



Beschäftigungs- und Arbeitsmarktprognose für die Steiermark 2012 und 2013

Herbstprognose im Rahmen von WIBIS-Steiermark

Raimund Kurzmann

Karolin Gstinig

Michael Kernitzkyi

Eric Kirschner

Graz, 15. Oktober 2012



Investitionen in Ihre Zukunft

Kofinanziert von der Europäischen Union
Europäischer Fonds für Regionale Entwicklung (EFRE)

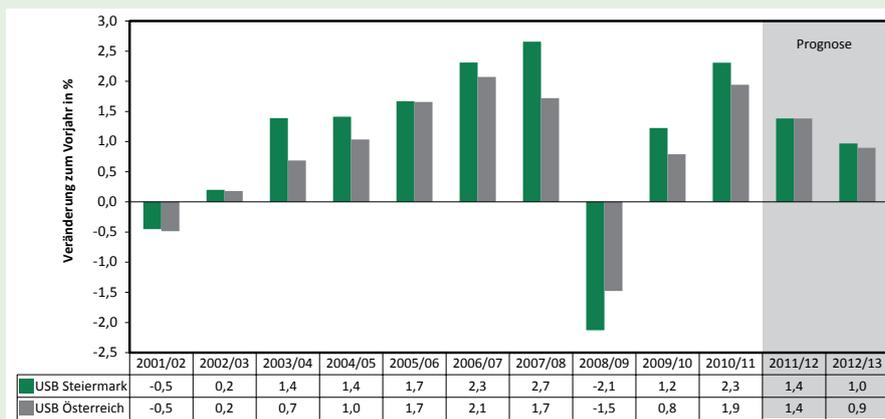
Inhalt

Die zentralen Ergebnisse der Beschäftigungs- und Arbeitsmarktprognose	1
Hauptergebnisse der Beschäftigungs- und Arbeitsmarktprognose	3
Beschäftigungsprognose auf sektoraler Ebene	4
Die unselbstständige Aktivbeschäftigung im Jahresverlauf	7
Hauptergebnis der Arbeitsmarktprognose	8
Geschlechtsspezifische Analyse der Prognoseergebnisse	9
Altersbezogene Analyse der unselbstständig Aktivbeschäftigten und vorgemerkten Arbeitslosen	10
Konjunkturelle Rahmenbedingungen	11
Die Entwicklung der österreichischen Bundesländer in den ersten neun Monaten 2012 (Jänner bis September)	16
Anhang	18
Beschäftigungsprognose und Arbeitsmarktprognose in Absolutzahlen	18
Österreichvergleich der Beschäftigungsprognose	19
ÖNACE 2008	20
Bibliographie	22

Die zentralen Ergebnisse der Beschäftigungs- und Arbeitsmarktprognose

- » Die europäische Wirtschaft befindet sich zurzeit in einer Rezession. Nach einem Null-Wachstum im 1. Quartal 2012 folgte im 2. Quartal 2012 im Euroraum und in der EU-27 eine negative Entwicklung der realen Wirtschaftsleistung. Österreich konnte sich bisher gegen das schwierige konjunkturelle Umfeld behaupten. Der im Frühjahr für das 2. Halbjahr 2012 erwartete Aufschwung bleibt jedoch aus. Mit der Freigabe des Europäischen Stabilitätsmechanismus ESM sowie der Ankündigung der Europäischen Zentralbank EZB im Notfall Staatsanleihen europäischer Krisenländer in unbegrenzter Höhe aufzukaufen hat sich in jüngster Zeit die Lage auf den internationalen Finanzmärkten bis zu einem gewissen Grad entspannt, die Aktienindizes weisen seit dem Sommer eine Aufwärtsbewegung aus, die Zinslast für die Krisenstaaten des Euroraums konnte deutlich verringert werden. Trotz dieser Bemühungen ist die Eurokrise noch nicht gelöst. Es gilt, unter anderem, die strukturellen Probleme in den Krisenländern der Eurozone zu lösen.
- » Österreich sowie die Steiermark profitieren von einer positiven Auftragslage. Mit Juni 2012 verfügte die Steiermark über Auftragsbestände im Ausmaß von 11,6 Mrd. € und somit um +7,2 % mehr als im Jahresdurchschnitt 2011. Österreichweit lagen die Auftragsbestände im Juni 2012 um +9,9 % über dem Durchschnitt des Vorjahres. Ein abruptes Ende der Wachstumsdynamik in der Steiermark ist unter gegebene Rahmenbedingungen nicht zu erwarten. Die Exportzahlen Österreichs für die ersten sieben Monate 2012 zeigen, dass Wachstumsimpulse für die heimische Wirtschaft zurzeit vorwiegend von Nordamerika, der Schweiz aber auch von den dynamischen Wachstumsmärkten Asiens (unter anderem China) ausgehen.

Abbildung 1: Entwicklung der aktiven unselbstständigen Beschäftigungsverhältnisse 2002-2013



Quelle: JR-POLICIES (Rohdaten HVS), 2002 und 2003 um DLU-Bezieher bereinigt.

- » Die Beschäftigungsentwicklung in Österreich, wie auch in der Steiermark, zeigte sich im bisherigen Jahresverlauf 2012 klar positiv. Steiermarkweit konnten von Jänner bis September 2012 im Schnitt um +1,4 % Beschäftigte¹ mehr gezählt werden als im Vergleichszeitraum des Vorjahres. In Österreich betrug das Beschäftigungsplus in diesem Zeitraum +1,6 %.
- » Die Ergebnisse der Frühjahrsprognose (+1,4 % für die Steiermark 2012) können trotz des schwierigen konjunkturellen Umfelds durch die Herbstprognose für das Jahr 2012 bestätigt werden. Die Herbstprognose geht für 2012 von einem Beschäftigungswachstum für die Steiermark von +1,4 % bzw. +6.420 Stellen aus. Dies entspricht gleichzeitig der Beschäftigungsprognose für Gesamtösterreich. 2013 wird sich aus heutiger Sicht das Wachstum mit +1,0 % bzw. +4.500 Stellen verlangsamen. Österreichweit werden für 2013 +0,9 % erwartet (siehe Abbildung 1).
- » 2012 werden in der Steiermark im Jahresschnitt voraussichtlich rund 468.200 aktive unselbstständige Beschäftigungsverhältnisse gezählt werden können. 2013 werden aus heutiger Sicht rund 472.700 Beschäftigungsverhältnisse erwartet. Zum Vergleich: Der Beschäftigungsstand vor der Wirtschaftskrise im Jahr 2008 betrug 455.594 Beschäftigungsverhältnisse.

¹ Durch die Umstellung der Beschäftigungsstatistik mit Jänner 2011 werden jetzt auch freie Dienstnehmer zu den unselbstständig Aktivbeschäftigten gezählt. Es stehen hier Vergleichsdaten für den Zeitraum ab 2008 zur Verfügung. Werte vor 2008 sind Schätzungen von JR-POLICIES.

- » Wachstumstreiber in der Steiermark sind in beiden Jahren vor allem die *Kernbranchen des steirischen produzierenden Bereichs* (Metall, Fahrzeug- und Maschinenbau), die *erweiterten Wirtschaftsdienste* inklusive der *Arbeitskräfteüberlasser, der öffentliche Bereich* – mit dem *Schul-, Gesundheits- und Sozialwesen* – sowie der *Handel*.
- » Der Arbeitsmarkt ist von einer weiteren Zunahme an Beschäftigung wie auch von einer weiteren Erhöhung der Zahl an arbeitslos gemeldeten Personen geprägt. Damit einher werden auch die Arbeitslosenquoten weiter ansteigen.
- » Im Jahresdurchschnitt 2012 wird aus heutiger Sicht die Zahl der vorgemerkten Arbeitslosen in der Steiermark um +8,0 % auf rund 35.000 Personen im Jahresdurchschnitt ansteigen. Die Zahl der Personen in Schulung wird dazu im Gegensatz um -5,3 % auf 8.600 sinken (vor allem durch das vermehrte Anbieten von längerfristigen Maßnahmen). Damit werden im Jahresdurchschnitt 2012 rund 43.600 Personen (+5,3 % bzw. +2.200 gegenüber 2011) beim AMS vorgemerkt (arbeitslos oder in Schulung) sein.
- » Auch für das Jahr 2013 wird von einer weiteren Ausweitung der Arbeitslosigkeit ausgegangen, die aber etwas geringer ausfallen sollte als im heurigen Jahr (+6,6 %; Ö: +5,3 %). Die Personen in Schulung werden in der Steiermark stagnieren (-1,2 %). Insgesamt wird ein Durchschnittsbestand im Jahr 2013 von beim AMS vorgemerkten Personen (Arbeitslose und Personen in Schulung) von 45.800 (+5,0 %) für die Steiermark erwartet.
- » Die durchschnittliche Arbeitslosenquote (nationale Definition) 2012 für die Steiermark wird 6,8 % (+0,4 %-Punkte), jene des Jahres 2013 bei 7,1 % (+0,3 %-Punkte) betragen. Die Steiermark liegt damit in beiden Jahren unter den Werten Österreichs (7,0 % und 7,3 %).

Internationale Rahmenbedingungen

- » Das internationale konjunkturelle Umfeld zeigt sich aufgrund der bestehenden makroökonomischen Ungleichgewichte weiterhin angespannt. Der Aufschwung des Jahres 2011 verlor zum Jahresende hin zunehmend an Kraft. Die Eurokrise belastet die weltweiten Finanzmärkte. Dies trifft jedoch in erster Linie die Europäische Union selbst. Die Europäische Union befindet sich zurzeit in einer Rezession. Der noch im Frühjahr für die zweite Jahreshälfte 2012 erwartete Aufschwung bleibt weitgehend aus. Zahlreiche europäische Staaten, wie etwa Griechenland, Spanien, Portugal und Italien, weisen 2012 eine negative Wirtschaftsentwicklung auf. Der IWF hat zuletzt in seiner Herbstprognose die weltweiten Wachstumsaussichten nach unten korrigiert. Auch für 2013 ist nicht von einer substantiellen Erholung des Euroraums auszugehen.
- » Die Weltwirtschaft befindet sich unterdessen auf einem Wachstumskurs. 2011 stieg das reale Weltprodukt (BIP) um +3,8 %. Für 2012 wird mit +3,3 % ein leicht vermindertes reales Wirtschaftswachstum erwartet. Für 2013 wird wieder von einer Erhöhung der Dynamik auf +3,6 % ausgegangen. Als Wachstumsträger sind in erster Linie die Entwicklungs- und Schwellenländer, allen voran die dynamischen Märkte in Asien (China und Indien). Laut aktuellen Schätzungen des Internationalen Währungsfonds (IWF) steht 2012 einem realen BIP-Wachstum der Entwicklungs- und Schwellenländer von +5,3 % (China +7,8 %, Indien +4,9 %) ein Wachstum der Industrieländer mit +1,3 % (Vereinigte Staaten +2,2 %, Euroraum -0,4 %) gegenüber.
- » Die Wirtschaft in Österreich entwickelt sich weiterhin stabil. Im Jahr 2011 stieg das reale BIP um +2,7 %, wobei als Wachstumsträger unter anderem die Investitionsnachfrage auszumachen ist. Auch im laufenden Jahr kann Österreich ein BIP-Wachstum erzielen. Das WIFO erwartet für 2012 ein Wachstum des realen BIP von +0,6 %, das IHS geht von einem Anstieg um +0,8 % aus. Im Jahr 2013 wird die konjunkturelle Entwicklung in Österreich wieder an Dynamik gewinnen. Das WIFO geht für 2013 ein Wachstum des realen BIP von +1,0 %, das IHS erwartet ein BIP-Wachstum von 1,3 %.
- » Die österreichischen Exporte in die EU-27 stagnieren angesichts der schwachen Wachstumsdynamik Deutschlands und einer negativen Wachstumsdynamik in Italien. In den ersten sieben Monaten 2012 wurde in erster Linie ein Exportwachstum in den nordamerikanischen Raum, in die Schweiz sowie die dynamischen Wachstumsmärkte Asiens (darunter China) realisiert. Inwiefern sich Österreich auf diesen Märkten positionieren kann, wird auch 2013 die Entwicklung der heimischen Wirtschaft entscheidend mitbestimmen.

Hauptergebnisse der Beschäftigungs- und Arbeitsmarktprognose

Die Steiermark wird als exportorientiertes Bundesland klar von internationalen Entwicklungen beeinflusst. War die Steiermark im Jahr 2009 deutlich stärker von den Auswirkungen der Wirtschaftskrise betroffen, so zeichnete sich ab Mitte 2010 ein Aufholprozess ab. Als Vorlaufindikator zeigten sich hierbei die erweiterten Wirtschaftsdienste mit den Arbeitskräfteüberlassern, die als flexible Personalbereitsteller die Auswirkungen der Wirtschaftskrise als erster zu spüren bekamen, mit dem Anziehen der Konjunktur jedoch frühzeitig vom Aufschwung profitieren konnten. Mit Verfestigung der wirtschaftlichen Rahmenbedingungen begannen 2011 die Kernbranchen des steirischen produzierenden Bereichs wieder deutlich Beschäftigung aufzubauen.

Nach den positiven konjunkturellen Rahmenbedingungen im Jahr 2011, trübte sich gegen Jahresende die konjunkturelle Lage jedoch wieder ein. Die Eurokrise belastet die internationalen Finanzmärkte. Dies trifft jedoch in erster Linie die Europäische Union selbst. Alle führenden Wirtschaftsforschungsinstitute mussten ihre Prognosen für 2012 erstmals wieder nach unten korrigieren. Auf europäischer Ebene und in den einzelnen Staaten wurden zahlreiche Schritte gesetzt um die Eurokrise in den Griff zu bekommen.

Mit dem Schuldenschnitt für Griechenland im Frühjahr 2012 trat eine erste Stabilisierung ein. Die Freigabe des Europäischen Stabilitätsmechanismus ESM, dem dauerhaften Euro-Rettungsschirm Anfang Oktober 2012, und die Ankündigung der Europäischen Zentralbank EZB Anfang September im Notfall Staatsanleihen europäischer Krisenländer in unbegrenzter Höhe aufzukaufen brachte eine weitere Entspannung auf den internationalen Finanzmärkten. Die Zinslast für die betreffenden Staaten konnte deutlich verringert werden. Die Aktienindizes weisen seit dem Sommer eine Aufwärtsbewegung aus. Dennoch, die Eurokrise ist nicht überwunden und die strukturellen Probleme in den Krisenländern der Eurozone bestehen weiterhin.

Der im Jahr 2011 wirkende Aufschwung hat im Jahr 2012 zunehmend an Dynamik verloren. Die Europäische Union befindet sich zurzeit in einer Rezession. Stark steigende Arbeitslosenzahlen in den südlichen Ländern der EU-27 gefährden die soziale und auch politische Stabilität der Europäischen Union. Die wirtschaftliche Entwicklung wird von den Konsolidierungsmaßnahmen der öffentlichen Haushalte in zahlreichen europäischen Ländern gebremst. Fiskalpolitische Maßnahmen zur Ankurbelung der Wirtschaft sind kaum möglich. Eine Belebung der Konjunktur der Europäischen Union sowie der

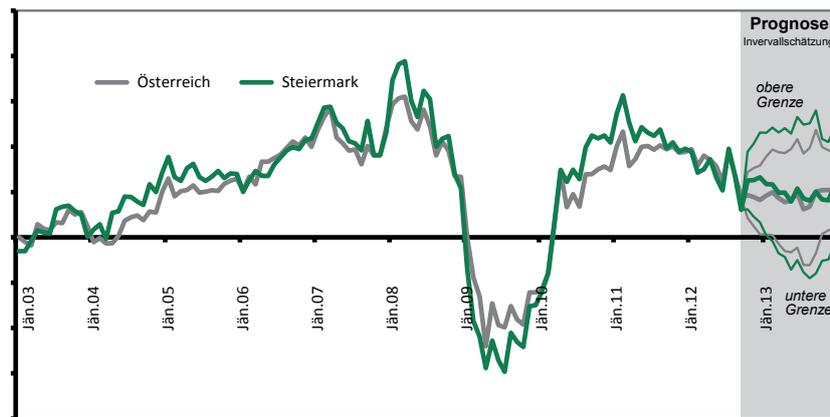
Eurozone ist auch 2013 nicht in Sicht. Zumindest sollte laut aktueller Prognose des IWF mit +0,2 % realem Wirtschaftswachstum in der Eurozone eine Phase der Stagnation folgen.

Österreich kann sich in diesem schwierigen konjunkturellen Umfeld behaupten. Trotz der anhaltenden Eurokrise und der damit verbundenen Unsicherheiten entwickelt sich die österreichische Wirtschaft im bisherigen Jahresverlauf 2012 stabil. Während der Euroraum im 1. Quartal 2012 stagnierte und im 2. Quartal 2012 mit -0,2 % an Wirtschaftsleistung einbüßte, konnte Österreich mit +0,5 % im 1. Quartal 2012 und +0,1 % im 2. Quartal 2012 eine positive Wirtschaftsentwicklung realisieren.

Die Beschäftigungsentwicklung zeigt sich in den ersten neun Monaten 2012 in allen Bundesländern klar positiv. So wurden in Gesamtösterreich von Jänner bis September 2012 in Österreich im Schnitt um +1,6 % mehr an Beschäftigten gezählt als im Vergleichszeitraum des Vorjahres. Die Steiermark realisierte in diesem Zeitraum ein Beschäftigungsplus von +1,4 % bzw. rd. 6.500 zusätzlichen Beschäftigungsverhältnissen. Nahezu alle Bereiche der heimischen Wirtschaft weisen eine positive Dynamik aus. So liegt das Beschäftigungsniveau im produzierenden Bereich mit +1.700 Beschäftigten um +1,2 % über dem Niveau des Vorjahres. Der Dienstleistungssektor weist mit +5.100 Beschäftigten um +1,6 % mehr an Beschäftigten aus. Im Primärsektor (Land-, Forstwirtschaft und Fischerei) wurde im bisherigen Jahresverlauf Beschäftigung abgebaut. In den ersten neun Monaten 2012 beträgt der Beschäftigungsrückgang durchschnittlich -6,2 % bzw. -300 Beschäftigungsverhältnisse im Vergleich zur Vorjahresperiode.

Laut Konjunkturerhebung der Statistik Austria profitiert die steirische Wirtschaft im Moment von einer guten Auftragslage. Im 1. Halbjahr verbuchte die steirische Wirtschaft 12,2 Mrd. € an Auftragseingängen, dies entspricht um +4,2 % mehr als im Vergleichszeitraum des Vorjahres. Österreichweit sind die Auftragseingänge um 4,6 % gestiegen. Mit Juni 2012 verfügte die Steiermark über Auftragsbestände im Ausmaß von 11,6 Mrd. € und somit um +7,2 % mehr als im Jahresdurchschnitt 2011. Vor dem Hintergrund, dass bereits ein Großteil des Kapazitätsaufbaus an Beschäftigung zur Befriedigung der zusätzlichen Nachfrage vollzogen wurde, ist damit zu rechnen, dass sich trotz des prognostizierten höheren realen Wirtschaftswachstums Österreichs 2013 die Beschäftigungsdynamik gegenüber 2012 in Österreich sowie der Steiermark verringern wird.

Abbildung 2: Monatliche Beschäftigungsentwicklung (Veränderungen in % gegenüber dem Vergleichsmonat des Vorjahres) bis September 2012, danach Prognose bis Ende 2013



Quelle: JR-POLICIES (Rohdaten HVSU), bis 2003 um DLU-Bezieher bereinigt.

Die Herbstprognose geht im Jahresdurchschnitt 2012 für die Steiermark von einem Beschäftigungswachstum von +1,4 % bzw. +6.420 Stellen aus. Demzufolge sollten im Schnitt 468.200 Beschäftigungsverhältnisse gezählt werden können. Österreichweit wird für das Gesamtjahr 2012 ebenfalls ein Wachstum von +1,4 % erwartet. Für 2013 wird aus heutiger Sicht die Wachstumsdynamik in der Steiermark auf +1,0 % bzw. +4.500 Stellen zurückgehen. In Summe werden 472.700 Beschäftigte gezählt werden können. Für Gesamtösterreich wird hingegen mit einem Wachstum von +0,9 % gerechnet.

Dennoch sind mit der Prognose Unsicherheiten verbunden. Diese werden in Form einer Intervallschätzung in die Prognose einbezogen. Abbildung 2 stellt das Prognoseintervall anhand unterer und oberer Prognosegrenzen dar. Die untere Grenze ist als statistisch schlechteste mögliche Entwicklung zu interpretieren (und könnte beispielsweise im Falle weiterer schwerwiegender Turbulenzen auf den internationalen Finanzmärkten eintreten). Die obere Grenze setzt unerwartet positive Ereignisse voraus. Die mittlere Linie entspricht der Punkt-Schätzung und spiegelt die wahrscheinlichste Entwicklung wider.

Beschäftigungsprognose auf sektoraler Ebene

Nach Wirtschaftsbereichen zeigt sich, dass das Beschäftigungswachstum 2012 und 2013 von einer breiten Basis getragen wird. Die Wachstumstreiber der Beschäftigungsdynamik in der Steiermark 2012 sind in erster Linie

- » der Bereich Herstellung von Waren mit +1,5 % bzw. rund +1.470 Beschäftigungsverhältnissen,
- » die erweiterten Wirtschaftsdienste mit +4,9 % bzw. rund +2.340 Beschäftigungsverhältnissen,
- » der öffentliche Bereich mit den Schul-, Gesundheits- und Sozialwesen mit +0,9 % bzw. +1.060 Beschäftigungsverhältnissen,
- » sowie der Handel mit +0,9 % bzw. +600 Beschäftigungsverhältnissen.

In Summe werden in diesen vier Bereichen der steirischen Wirtschaft 2012 rund +5.470 zusätzliche Beschäftigungsverhältnisse entstehen.

Die Wachstumsträger 2013 werden die gleichen sein wie 2012, doch wird davon ausgegangen, dass sich die Wachstumsdynamik vor allem in den Kernbranchen des produzierenden Bereichs sowie bei den Erweiterten Wirtschaftsdiensten – mit den Arbeitskräfteüberlassern – verringern wird. Dennoch werden in diesen vier Wirtschaftsbereichen 2013 rund +3.400 neue Beschäftigungsverhältnisse erwartet.

Produzierender Bereich

Die Dynamik im produzierenden Bereich, der angesichts der überaus guten konjunkturellen Rahmenbedingungen 2011 ein kräftiges Wachstum von +2,3 % in der Steiermark realisieren konnte, wird sich 2012 verringern. Die Herbstprognose 2012 geht für den produzierenden Bereich von einem Beschäftigungsplus für 2012 von +1,1 % bzw. rund +1.600 Stellen aus.

Der Aufholprozess der steirischen Wirtschaft ist nach den hohen Beschäftigungsverlusten 2009 nun abgeschlossen. Der Kapazitätsaufbau wurde in den Kern-

Tabelle 1: Ergebnisse der Beschäftigungsprognose in % zum Vorjahr für die Steiermark für 2012 und 2013

CODES	ÖNACE 2008	2010	2011	2012*	2013*
GESAMT	GESAMTBESCHÄFTIGUNG	1,1	2,2	1,2	0,8
A-U	AKTIVBESCHÄFTIGTE	1,2	2,3	1,4	1,0
A	LAND- UND FORSTWIRTSCHAFT, FISCHEREI	5,3	16,7	-6,8	2,9
B-F	PRODUZIERENDER BEREICH	-0,8	2,3	1,1	0,4
B	BERGBAU UND GEWINNUNG VON STEINEN UND ERDEN	2,7	5,0	-5,8	-2,2
C	HERSTELLUNG VON WAREN	-1,6	2,8	1,5	0,5
10-12	Nahrungs-, Futtermittel-, Getränkeherstellung und Tabakverarbeitung	0,5	-0,9	-2,7	0,2
13-14	Textilien und Bekleidung	-6,3	-14,6	-4,8	-4,8
15	Leder, Lederwaren und Schuhe	8,5	10,5	7,1	2,8
16	Holz-, Flecht-, Korb- und Korkwaren (ohne Möbel)	0,9	1,5	-1,0	-0,9
17	Papier, Pappe und Waren daraus	-2,0	0,5	0,7	-0,3
18	Druckereierzeugnisse, Vervielfältigung von Datenträgern	0,4	-1,9	-3,0	-3,4
19-21	Mineralölverarbeitung, chemische und pharmazeutische Erzeugnisse	6,9	9,9	-4,5	-2,8
22	Gummi- und Kunststoffwaren	-0,1	1,1	5,0	3,5
23	Glas und Glaswaren, Keramik, Verarbeitung von Steinen und Erden	-1,2	0,6	-0,7	-0,5
24-25	Metallerzeugung und -bearbeitung, Herstellung von Metallerzeugnissen	-2,2	5,8	2,9	1,2
26-27	Elektrotechnik und Elektronik	4,0	3,0	-0,6	-0,2
28	Maschinenbau	-3,6	5,8	4,4	1,5
29-30	Fahrzeugbau, sonstiger Fahrzeugbau	-9,8	5,3	4,8	1,1
31-33	Möbel, sonstige Waren, Reparatur und Installation von Maschinen und Ausrüstungen	-1,9	-2,6	1,9	0,3
D-E	ENERGIE- UND WASSERVERSORGUNG, ENTSORGUNG UND RÜCKGEWINNUNG	1,0	-1,2	-1,3	0,0
F	BAUWESEN	1,3	1,4	0,7	0,3
G-U	DIENSTLEISTUNGSBEREICH	2,1	2,1	1,6	1,2
G	HANDEL; INSTANDHALTUNG UND REPARATUR VON KRAFTFAHRZEUGEN	0,8	2,1	0,9	0,6
H	VERKEHR UND LAGEREI	-2,3	1,5	1,8	0,7
I	GASTGEWERBE/BEHERBERGUNG UND GASTRONOMIE	3,7	0,9	2,3	2,0
J	INFORMATION UND KOMMUNIKATION	-0,8	5,4	5,8	3,7
K	ERBRINGUNG VON FINANZ- UND VERSICHERUNGSDIENSTLEISTUNGEN	-3,2	0,2	-1,4	-0,5
L-N	ERWEITERTE WIRTSCHAFTSDIENSTE	7,3	8,2	4,9	3,2
O-Q	ÖFFENTLICHER BEREICH	2,4	0,1	0,9	0,8
R-U	SONSTIGE DIENSTLEISTUNGEN	0,9	4,0	0,5	0,3

Quelle: Rohdaten HVSU, Berechnungen JR-POLICIES. *: Prognosewerte.

branchen demnach im Großen und Ganzen 2011 bereits vollzogen. Das Exportvolumen wird 2012 verhalten zunehmen. Das WIFO geht aktuell von einem realen Zuwachs von +0,8 % des österreichischen Exportvolumens aus, das IHS von +1,6 %.

Innerhalb des produzierenden Bereichs (ÖNACE B-F) wird für den Bereich Herstellung von Waren (ÖNACE C) für 2012 ein Wachstum von +1,5 % bzw. rund +1.600 Beschäftigten erwartet.

Infolge einer neuerlichen Aktualisierung der Branchenzugehörigkeit von Unternehmen in der Beschäftigungsstatistik mit dem Unternehmensregister der Statistik Austria durch den HVSU im April 2012 ist eine detaillier-

tere Interpretation der Prognoseergebnisse auf Ebene der ÖNACE-2-Steller derzeit nur eingeschränkt möglich. Es kam mit April 2012 zu Verschiebungen von Unternehmen bzw. deren Beschäftigten zwischen den Branchen. So verlor beispielsweise der Maschinenbau durch die Umklassifizierung an Beschäftigten, wohingegen der Bereich Gummi- und Kunststoffwaren gewann, sodass der Vorjahresvergleich auf 2-Steller-Ebene verzerrt wird.

Träger des Wachstums sind in erster Linie die Kernbranchen der steirischen Wirtschaft.

- » Die Metallbranche (von der Umklassifizierung kaum betroffen) entwickelt sich im Jahr 2012 äußerst dynamisch, wobei die Dynamik im letzten Quartal etwas abflachen wird. Es wird bis Jahresende von einem Beschäftigungswachstum von +2,9 % bzw. +670 zusätzlichen Beschäftigungsverhältnissen ausgegangen. Bereits in den ersten drei Quartalen 2012 konnte in der steirischen Metallbranche ein Beschäftigungswachstum von +3,2 % gegenüber der Vergleichsperiode des Vorjahres erreicht werden.
- » Der steirische Fahrzeugbau (ebenfalls nicht betroffen) wird ein Beschäftigungswachstum von +4,8 % bzw. +500 zusätzlichen Stellen erreichen. Wie in der Metallbranche wird auch hier ein Abflachen der Dynamik zu erwarten sein. Bereits in den ersten neun Monaten 2012 konnten durchschnittlich rund 620 zusätzliche Beschäftigungsverhältnisse (bzw. +5,8 %) geschaffen werden.
- » Der Maschinenbau (verlor durch die Umklassifizierung rd. 200 Stellen) wird heuer dennoch ein Beschäftigungswachstum von +4,4 % bzw. +490 Stellen ausweisen.

Auch im Jahr 2013 werden aus heutiger Sicht im produzierenden Bereich neue Beschäftigungsverhältnisse entstehen. Die aktuelle Herbstprognose geht von einem Beschäftigungswachstum von +0,4 % aus, 2013 werden rund 600 neue Beschäftigungsverhältnisse in diesem Sektor entstehen. Die Wachstumsträger werden, aller Voraussicht nach, wiederum die Kernbranchen der steirischen Wirtschaft sein. Für die Metallbranche kann von einem Wachstum von +1,2 % bzw. +200 Beschäftigungsverhältnissen, für den Maschinenbau von +1,5 % bzw. +200 Beschäftigungsverhältnissen und für den Fahrzeugbau von +1,1 % bzw. +150 Beschäftigungsverhältnissen im Jahresschnitt 2013 ausgegangen werden.

Beschäftigung verloren geht 2012 hingegen weiterhin in der Nahrungsmittelbranche (gewann durch die Umklassifizierung) und im Bereich Textilien und Bekleidung. In der Nahrungsmittelbranche werden im Jahresdurchschnitt 2012 voraussichtlich um -2,7 % bzw. -280 Beschäftigte weniger gezählt werden als im Vorjahr. 2013 ist jedoch kein weiterer Beschäftigungsrückgang in der steirischen Nahrungsmittelbranche zu erwarten (+0,2 %). Im Bereich der Textilien und Bekleidung werden um -4,8 % bzw. -70 Stellen weniger gezählt werden, diese Entwicklung wird auch im Jahr 2013 erwartet. Die

Holzbranche, die im Vorjahr ein Beschäftigungsplus von +1,5 % auszuweisen hatte, wird 2012 (-1,0 %) und 2013 (-0,9 %) kein Beschäftigungswachstum verzeichnen.

Anders als für den Bereich Herstellung von Waren ist für das steirische Bauwesen mit +0,7 % bzw. +280 Stellen mit einer verhaltenen Beschäftigungsentwicklung für 2012 zu rechnen. Im Jahr 2013 wird im Bauwesen ein deutlich geringeres Beschäftigungswachstum von +0,3 % bzw. +100 Stellen erwartet. Grund dafür ist die anhaltend schwache Auftragslage sowie der Konsolidierungsdruck der öffentlichen Haushalte. Bauprojekte werden aufgeschoben. Sowohl das WIFO als auch das IHS erwarten in den aktuellen Prognosen für Gesamtösterreich ein verhaltenes Wachstum der Bruttoinvestitionen in Bauten im Jahr 2012 von +1,1 % (WIFO) bzw. +1,0 % (IHS) und +0,6 % bzw. +1,0 % für 2013.²

Dienstleistungsbereich

Im Dienstleistungssektor wird auch im Jahr 2012 weiterhin Beschäftigung geschaffen werden. Dieser Bereich entwickelt sich mit +1,6 % bzw. +5.200 Stellen ebenfalls dynamisch. Wachstumsträger im Dienstleistungsbereich sind in erster Linie der Handel sowie die erweiterten Wirtschaftsdienste, doch tragen alle Wirtschaftsbereiche des Dienstleistungssektors zum Wachstum bei. 2013 wird sich das Wachstum mit +1,2 % bzw. rund +3.800 Stellen leicht verringern.

Im Handel wird für 2012 ein Wachstum von +0,9 % bzw. +600 Stellen erwartet und auch im Folgejahr werden weitere Beschäftigungsverhältnisse entstehen (+0,6 % bzw. +400 Stellen).

Der Wirtschaftsabschnitt Verkehr und Lagerei, der bereits im Vorjahr ein Beschäftigungsplus von +1,5 % realisieren konnte, wird auch im Jahr 2012 Beschäftigung aufbauen. Es wird mit einem Beschäftigungswachstum von +1,8 % gerechnet. Innerhalb der Verkehrsbranche zeigt sich jedoch eine Verschiebung. Der Landverkehr gewinnt an Beschäftigung, Post-, Kurier- und Expressdienste entwickeln sich rückläufig. Für 2013 wird im Aggregat mit einem geringeren Beschäftigungswachstum gerechnet (+0,7 %).

Für den Bereich der Wirtschaftsdienste wird mit +4,9 % bzw. +2.300 ebenfalls von einem kräftigen Wachstumsbeitrag ausgegangen, doch geht dieser zu rund einem Drittel auf einen Umgliederungseffekt zurück. Hier zeigt sich jedoch, dass die Arbeitskräfteüberlasser, die die Beschäftigungsentwicklung in den vergangenen beiden Jahre in diesem Bereich dominierten, nun deut-

² WIFO (09/2012), IHS (09/2012).

lich langsamer wachsen. Im Gegenzug gewannen die freiberuflichen, wissenschaftlichen und technischen Dienstleistungen klar an Dynamik (teilweise auch durch den Umgliederungseffekt). 2013 wird für die erweiterten Wirtschaftsdienste ein Wachstum von +3,2 % bzw. +1.500 Stellen erwartet.

Im öffentlichen Bereich ist die Beschäftigungsdynamik aufgrund der Sparanstrengungen der Politik hingegen weiterhin niedrig. Während das Sozial- und Gesundheitswesen wie auch im Unterrichtswesen Beschäftigung aufbaut wird, weist die öffentliche Verwaltung eine leicht rückläufige Beschäftigungsentwicklung auf.

Die steirische Tourismusbranche, die in den ersten neun Monaten 2012 ein Wachstum von +2,4 % realisieren konnte, wird diese Entwicklung auch bis Jahresende fortsetzen können. Für das Gesamtjahr 2012 wird ein Beschäftigungswachstum von +2,3 % bzw. +480 Stellen erwartet. Für 2013 wird mit einem Wachstum von +2,0 % bzw. +500 Stellen gerechnet.

Die Branche der Information und Kommunikation wird nach einem kräftigen Plus von +5,4 % im Vorjahr heuer voraussichtlich ein ebenfalls kräftiges Wachstum von +5,8 % bzw. 370 Stellen realisieren können. 2013 wird ein Wachstum von +3,7 % erwartet.

DIE UNSELBSTSTÄNDIGE AKTIVBESCHÄFTIGUNG IN DER STEIERMARK IM JAHRESVERLAUF

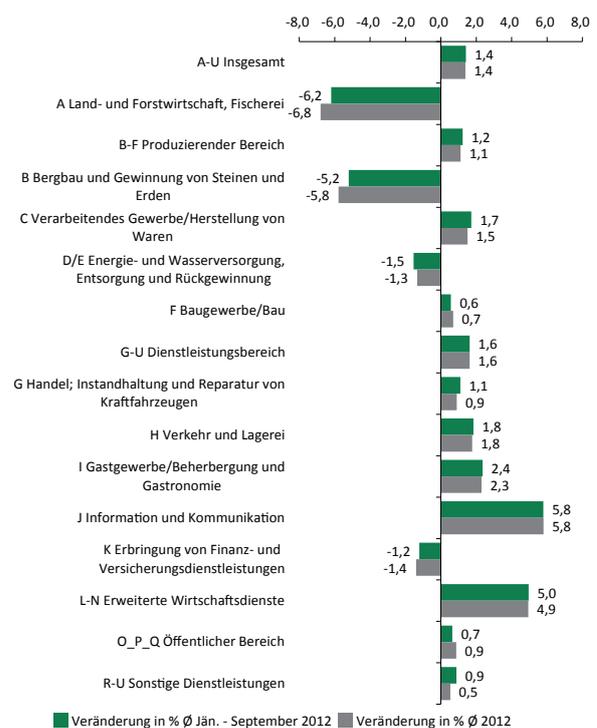
Der Arbeitsmarkt in der Steiermark und in Österreich entwickelt sich im Jahr 2012 trotz des verhaltenen Konjunkturaufschwunges positiv. In den ersten drei Quartalen 2012 stieg die unselbstständige Beschäftigung in der Steiermark, wie auch im Österreichdurchschnitt. Steiermarkweit wurde im Vorjahresvergleich ein Anstieg der unselbstständigen Aktivbeschäftigung um durchschnittlich +1,4 % beobachtet. Somit stieg die Zahl der Aktivbeschäftigungsverhältnisse in den ersten neun Monaten im Durchschnitt um rund +6.500 Beschäftigungsverhältnisse auf einen Beschäftigungsstand von rund 468.000. Österreichweit wurde im Vergleichszeitraum ein Zuwachs von +1,6 % (+51.500 Beschäftigungsverhältnisse) beobachtet. Im Durchschnitt der ersten neun Monate wurden österreichweit somit rund 3,37 Mio. Aktivbeschäftigungsverhältnisse gezählt. Dieser Aufschwung setzt sich im Laufe des Jahres weiter fort, wobei diese Dynamik am Arbeitsmarkt bis Jahresende abflacht. Somit steigt bis zum Jahresende 2012 die Aktivbeschäftigung in der Steiermark um +1,4 %, österreichweit wird ebenfalls ein Anstieg von +1,4 % zu beobachten sein.

Die für die Erstellung der Beschäftigungsprognose zur Verfügung stehenden Informationen sind vielfältig. Einerseits werden rein quantitative Informationen der zu prognostizierenden Merkmale verwendet, andererseits stehen auch qualitative Einschätzungen zur Verfügung (Konjunkturtests, nationale und internationale Prognosen, Medienberichte). Die folgende Abbildung zeigt die historische Information der Aktivbeschäftigung in der Steiermark für den Zeitraum Jänner bis September 2012 im Vergleich zur Periode Jänner bis September 2011 und die prognostizierte Veränderung für den Jahresdurchschnitt 2012 zu 2011 in %.

Unterteilt nach Sektoren stieg in der Steiermark in den ersten drei Quartalen 2012 die Aktivbeschäftigung im

produzierenden Bereich um +1,2 %, im Dienstleistungssektor wurde ein Anstieg um +1,6 % beobachtet. Diese Dynamik setzt sich bis Jahresende 2012 weitgehend fort. Im produzierenden Bereich werden die Aktivbeschäftigungsverhältnisse im Durchschnitt um +1,1 % ausgeweitet, der Dienstleistungssektor kann die +1,6 % halten. Die Land- und Forstwirtschaft baute in den ersten neun Monaten 2012 Beschäftigung ab (-6,2 % im Vorjahresvergleich), dieser Verlauf wird sich auch bis zum Jahresende fortsetzen. Insgesamt wird im Primärsektor ein Minus von -6,8 % zu beobachten sein.

Abbildung 3: Vergleich der historischen (Jänner bis September 2012) und prognostizierten (Ø 2012) Veränderungsrate der Aktivbeschäftigung in der Steiermark in % zum Vorjahr



Quelle: HVSU, eigene Berechnungen JR-POLICIES, Werte für 2012 sind Prognosewerte.

Branchenspezifisch betrachtet wurde im bisherigen Jahresverlauf neben der Land- und Forstwirtschaft, Fischerei auch in den Branchen Bergbau und Gewinnung von Steinen (-5,2 %), in der Energie- und Wasserversorgung (-1,5 %) sowie im Bereich der Finanz- und Versicherungsdienstleistungen (-1,2 %) Aktivbeschäftigung abgebaut. Diese Entwicklung hält bis zum Jahresende weiter an.

Von der Beschäftigungsausweitung profitieren konnten hingegen innerhalb des produzierenden Bereichs das verarbeitende Gewerbe (+1,7 % in den ersten neun Monaten 2012) und der Bereich Baugewerbe/Bau (+0,6 %). Innerhalb des Dienstleistungssektors entwickelten sich im bisherigen Jahresverlauf die Branchen Information und Kommunikation (+5,8 %) und die erweiterten Wirtschaftsdienste (+5,0 %) äußerst dynamisch.

Bis Jahresende 2012 wird die unselbstständige Aktivbeschäftigung im produzierenden Bereich durchschnittlich um +1,1 % ausgeweitet und verliert somit im Jahresverlauf an Dynamik. Innerhalb dieses Aggregates steigt die

Beschäftigung im verarbeitenden Gewerbe/Herstellung von Waren um +1,5 %. Der Bereich Energie- und Wasserversorgung wird den Beschäftigungsrückgang bis Jahresende nicht ausgleichen können, im Schnitt wird 2012 ein Minus von -1,3 % erwartet. Eine zunehmende Dynamik ist hingegen im Baugewerbe zu beobachten, es wird eine Beschäftigungsausweitung von +0,7 % erreicht.

Träger der Dynamik innerhalb des Dienstleistungsbereiches werden auch bis Jahresende die erweiterten Wirtschaftsdienste (+4,9 % bis Jahresende 2012) sowie der Bereich Information und Kommunikation (+5,8 %) sein. Zudem tragen im Tertiären Sektor der Handel (+0,9 %), der Bereich Verkehr und Lagerei (+1,8 %), das Gastgewerbe/Beherbergung und Gastronomie (+2,3 %) zum Beschäftigungswachstum im Jahr 2012 bei. Die Beschäftigungsentwicklung im öffentlichen Bereich wird bis zum Jahresende weiter zunehmen, die Beschäftigung wird um +0,9 % steigen. Weitere Details sind Abbildung 3 zu entnehmen.

Hauptergebnisse der Arbeitsmarktprognose

Das Jahr 2012 bringt in den ersten 3 Quartalen deutliche Veränderungen am österreichischen Arbeitsmarkt zu Tage. Einerseits wird die unselbstständige Aktivbeschäftigung deutlich ausgeweitet, andererseits steigt auch die Zahl der registrierten Personen bei den Arbeitsämtern. Für diese auf den ersten Blick paradoxe Situation gibt es folgende Erklärungen. Das inländische Arbeitskräftepotenzial Österreichs steigt hauptsächlich durch zwei Gründe: Erstens steigt die Zahl der weiblichen Erwerbspersonen in Österreich weiterhin an und zweitens bleiben Personen vermehrt länger im Arbeitsprozess. Zusätzlich wurde durch die Aufhebung der Übergangsregelungen der Arbeitnehmerfreizügigkeit und Dienstleistungsfreiheit gegenüber acht EU-Mitgliedstaaten (Ungarn, Polen, Tschechien, Slowakei, Slowenien, Estland, Lettland und Litauen) mit 1.5.2011 aufgehoben. Damit können seither Staatsbürger dieser Staaten uneingeschränkt in Österreich arbeiten. Durch die angespannte wirtschaftliche Lage in vielen unserer Nachbarländer suchen auch vermehrt Personen aus diesen Ländern in Österreich eine Beschäftigung. Diese Entwicklung ist in allen Bundesländern, wenn auch in unterschiedlicher Intensität, zu erkennen.

Aus diesen Überlegungen heraus steigt das Arbeitskräftepotential auch in den Jahren 2012 und 2013 weiter an. Die Beschäftigung wie auch die Zahl der als arbeitslos gemeldeten Personen werden sich weiter erhöhen. Da-

mit einher werden auch die Arbeitslosenquoten weiter ansteigen. Für die Steiermark zeigt sich folgendes Bild: In den abgelaufenen neun Monaten des Jahre 2012 stieg die Aktivbeschäftigung im Vorjahresvergleich um +1,4 % (+6.500 Beschäftigungsverhältnisse) an. Frauen wie Männer konnten dabei gleichermaßen vom Zuwachs profitieren. Der Zuwachs an beim AMS vorgemerkten Personen (AL+SC) betrug im selben Zeitraum +5,2 % bzw. durchschnittlich 2.119 Personen. Dabei verteilt sich diese Ausweitung auf einen deutlichen Anstieg der vorgemerkten Arbeitslosen (+8,4 % bzw. +2.643 Personen) und einem Rückgang von -5,8 % bzw. -524 Personen in Schulungsmaßnahmen des AMS. Der Rückgang an SchulungsteilnehmerInnen ist vorwiegend auf die Forcierung längerfristiger Qualifizierungsmaßnahmen durch das AMS zurückzuführen.

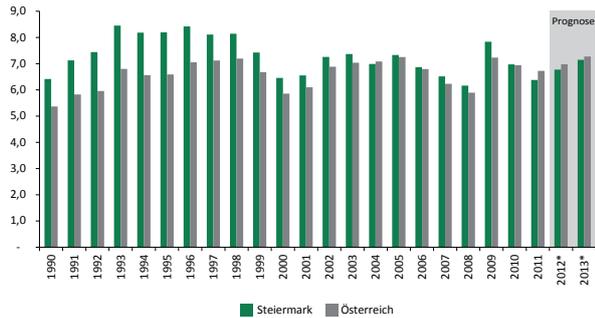
Die Zahl der vorgemerkten Arbeitslosen in der Steiermark wird aus heutiger Sicht um +8,0 % auf rund 35.000 Personen im Jahresdurchschnitt steigen. Die Zahl der Personen in Schulung wird um -4,1 % auf 8.600 sinken (vor allem durch das vermehrte Anbieten von längerfristigen Maßnahmen). Damit werden im Jahresdurchschnitt 2012 rund 43.600 Personen (+5,3 % gegenüber 2011) beim AMS vorgemerkt (arbeitslos oder in Schulung) sein. Die prognostizierte Arbeitslosenrate nach nationaler Berechnungsmethode wird 6,8 % betragen (+0,4 %-Punkte gegenüber 2011).

Tabelle 2: Arbeitsmarktprognoseergebnisse für die Steiermark 2012 und 2013, Veränderung in % gegenüber dem Vorjahr

Indikatoren des Arbeitsmarktes	2009	2010	2011	2012*	2013*
ARBEITSLOSENQUOTE IN %	7,8	7,0	6,4	6,8	7,1
VERÄNDERUNG IN %					
Arbeitssuchende	27,7	-6,3	-8,5	5,3	5,0
Vorgemerkte Arbeitslose	26,8	-10,9	-7,1	8,0	6,6
Personen in Schulung	32,2	13,4	-13,1	-4,1	-1,2

Quelle: HVSV, AMS, eigene Berechnungen JR-POLICIES; *: Prognosewerte.

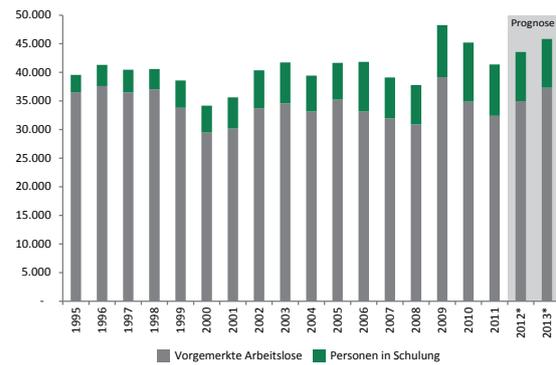
Abbildung 4: Historischer Vergleich der Arbeitslosenquote in % in der Steiermark und in Österreich und Prognose für 2012 und 2013



Quelle: HVSV, AMS, eigene Berechnungen JR-POLICIES; *: Prognosewerte.

Für Gesamtösterreich wird eine ähnliche Gesamtentwicklung wie für die Steiermark erwartet. Die Zahl der vorgemerkten Arbeitslosen wird 2012 um +5,4 % steigen, jedoch auch die Zahl der Schulungsteilnehmer (+3,6 %). Hier vor allem durch den großen Zuwachs in Wien von +18 % bzw. +3.800 in den ersten neun Monaten gegenüber dem Vorjahr. Damit ergibt sich für Österreich ein Zuwachs von +5,0 % an beim AMS vorgemerk-

Abbildung 5: Entwicklung der vorgemerkten Arbeitslosen und der Personen in Schulung in der Steiermark 1995 bis 2011 und Prognose für 2012 und 2013



Quelle: AMS, eigene Berechnungen JR-POLICIES; *: Prognosewerte.

ten Personen. Die geschätzte Arbeitslosenquote beträgt für Gesamtösterreich 7,0 % (+0,3 %-Punkte im Vergleich zum Vorjahr).

Auch im nächsten Jahr wird von einer Erhöhung der Arbeitslosigkeit ausgegangen, die aber etwas geringer ausfallen sollte als im heurigen Jahr (+6,6 %; Ö: +5,3 %). Die Personen in Schulung werden in der Steiermark stagnieren (-1,2 %), in Österreich hingegen weiter steigen (+2,1 %). Insgesamt wird ein Durchschnittsbestand an Personen, die beim AMS vorgemerkt sind (Arbeitslose und Personen in Schulung), von 45.800 (+5,0 %) für die Steiermark erwartet (Österreich: 340.800, +4,7 %). Die Arbeitslosenquote für die Steiermark wird rund 7,1 %, jene für Österreich 7,3 % betragen.

Geschlechtsspezifische Analyse der Prognoseergebnisse

Nachdem sich die Verteilung der zusätzlichen Aktivbeschäftigten zwischen den Geschlechtern 2011 deutlich zugunsten der Männer verschob (60 % zu 40 %), wird für 2012 wieder eine beginnende Gleichverteilung der Zuwächse erwartet (in etwa 55 % Männer zu 45 % Frauen). Vor allem die Beschäftigungszuwächse in männerdominierten Branchen des produzierenden Bereiches werden zugunsten der Männer ausfallen (75 % zu 25 %). Allen voran die Metallerzeugung, die Herstellung von Metallwaren, der Maschinenbau, der Fahrzeugbau sowie das Bauwesen werden vornehmlich Männerarbeitsplätze schaffen. Im Dienstleistungsbereich hingegen wird es zu einer annähernd paritätischen Aufteilung kommen. Im Jahr 2013 wird die Beschäftigungsausweitung wieder von den Frauen dominiert werden. Rund 55 % der zusätzlich geschaffenen Arbeitsplätze werden von Frauen besetzt werden. Als Grund wird hier die deutlich stärkere Ausweitung der Beschäftigung im Dienstleistungsbereich gesehen, wo vorwiegend Frauen neue Beschäftigung finden werden.

Die Dynamik der Aktivbeschäftigung (+1,4 %) im Jahr 2012 wird von einem Zuwachs von +1,3 % bei den Männern und +1,4 % bei den Frauen getragen. Die etwas geringere Dynamik für das Jahr 2013 (+1,0 %) wird vorwiegend von den Frauen mit +1,2 % getragen (+0,8 % Männer). Der Frauenanteil der Beschäftigung wird in beiden Jahren bei rund 45 % liegen.

Der Anstieg der vorgemerkten Arbeitslosen von +8,0 % bzw. +2.600 wird 2012 zu rund 60 % von den Männern und nur zu 40 % von den Frauen getragen werden. Für 2013 wird erwartet, dass die weitere Ausweitung der Arbeitslosigkeit um +2.300 Personen zu rund 65 % Männer und zu 35 % Frauen betreffen wird.

Die erwartete positive Entwicklung für beide Geschlechter in Bezug auf die Beschäftigung in der Steiermark im Jahr 2012 sowie die Zunahme der Arbeitslosigkeit wirkt sich auf die geschlechtsspezifischen Arbeitslosenquoten aus. Die Arbeitslosenquote der Männer des Jahres

2012 wird sich um +0,5-Prozentpunkte auf 7,1 %, die der Frauen um +0,3 Prozentpunkte auf 6,4 % erhöhen. Für 2013 wird für beide Geschlechter von einer weiteren Erhöhung der Arbeitslosenquote ausgegangen. Die Frauenarbeitslosenquote wird um weitere +0,3 Prozentpunkte (6,7 %), jene der Männer um +0,4 %-Punkte (7,5 %) steigen.

Für Österreich wird für 2012 von einer leicht steigenden Arbeitslosenquote (+0,2 Prozentpunkte) der Frauen (6,5 %) und einer um +0,3 %-Punkte höheren Arbeitslosenquote der Männer (7,4 %) ausgegangen. Für das Jahr 2013 wird ein weiterer Anstieg der Arbeitslosenquote um +0,2 %-Punkte für die Frauen und um +0,4 %-Punkte für die Männer erwartet.

Altersbezogene Analyse der unselbstständig Aktivbeschäftigten und vorgemerkten Arbeitslosen

Entwicklung über die Altersgruppen

Die Altersverteilung der unselbstständig Aktivbeschäftigten in der Steiermark zeigt für die ersten acht Monate 2012 – Septemberwert noch nicht verfügbar – eine weitere Verschiebung in Richtung ältere Arbeitnehmer. In der Altersgruppe 50+ ist ein Anstieg von 6,0 % bzw. +5.653 Beschäftigten gegenüber 2011 zu verzeichnen. Die Gruppe der 25 bis 49-Jährigen hat sich nur geringfügig (+0,3 % bzw. +827) erhöht. Die Gruppe der unter 25-Jährigen realisierte einen Zuwachs von +0,8 % bzw. 524 Beschäftigte.

Altersgruppenspezifisch sind alle Altersgruppen in den ersten neun Monaten 2012 von zunehmender Arbeitslosigkeit betroffen – am stärksten Jugendliche unter 25 Jahren (+9,6 %) und Ältere (50+) mit +12,6 % im Vorjahresperiodenvergleich. Arbeitslose Personen im Haupterwerbssalter (25 bis 49 Jahre) haben um +6,7 % zugenommen.

Bezüglich der Vormerkdauer der Arbeitslosen ergibt sich eine Erhöhung in allen Vormerkdauergruppen. Die durchschnittliche Anzahl an Personen, die maximal drei Monate in Arbeitslosigkeit war, steigerte sich in den ersten neun Monaten 2012 um +2,2 %, jene der drei bis sechs Monate um +11,2 %, jene zwischen 6 Monaten und einem Jahr um +27,7 % und die Personen die länger als ein Jahr als arbeitslos vorgemerkt waren erhöhte sich um +62,4 %. Bei simultaner Betrachtung von Altersgruppen und Vormerkdauer ist ein deutlicher Anstieg von Arbeitslosendauern von mehr als drei Monaten ersichtlich.

Konjunkturelle Rahmenbedingungen

International

Das internationale konjunkturelle Umfeld zeigt sich aufgrund der bestehenden makroökonomischen Ungleichgewichte weiterhin angespannt. Die Eurokrise belastet die weltweiten Finanzmärkte. Dies trifft jedoch in erster Linie die Europäische Union selbst. Der im Jahr 2011 wirkende Aufschwung hat im Jahr 2012 zunehmend an Dynamik verloren. Die Europäische Union befindet sich zurzeit in einer Rezession. Zahlreiche europäische Staaten, wie etwa Griechenland, Spanien, Portugal und Italien, weisen im bisherigen Jahresverlauf 2012 eine negative Wirtschaftsentwicklung auf. Der im Frühjahr für die zweite Jahreshälfte 2012 erwartete Aufschwung bleibt weitgehend aus. Der IWF hat zuletzt in seiner Herbstprognose die weltweiten Wachstumsaussichten nach unten korrigiert. Auch für 2013 ist nicht von einer Erholung des Euroraums auszugehen.

Im Gegensatz zur Europäischen Union befindet sich die Weltwirtschaft unterdessen auf einem Wachstumskurs. 2011 stieg das reale Weltprodukt (BIP) um +3,8 %. Für

Zunahme der Dynamik erwartet (+2,2 %; 2011:+1,6 %). Die Entwicklung des Euroraumes wird hingegen mit -0,4 % im Jahr 2012 weniger optimistisch eingeschätzt.

Für die globale Wachstumsdynamik wird hingegen im Jahr 2013 mit einer leichten Zunahme gerechnet. So wird aus heutiger Sicht ein Wachstum des realen Weltprodukts um +3,6 % für 2013 erwartet (Entwicklungs- und Schwellenländer +5,6 %, Industrieländer +1,5 %). Für den Euroraum wird mit +0,2 % auch im kommenden Jahr kaum Wachstum erwartet. Das Wachstum des realen Welthandelsvolumens wird nach prognostizierten +3,2 % heuer im kommenden Jahr mit +4,5 % (2013) voraussichtlich ebenfalls an Dynamik gewinnen.³

Im Jahr 2012 hat sich die Lage in der EU-27 nach dem vorübergehenden Aufschwung 2011 zugespitzt. In den kräftig wachsenden Ländern hat sich die Wachstumsdynamik klar verringert, zahlreiche zuvor schwach wachsende Länder sind in die Rezession gerutscht. In Summe stagnierte die europäische Wirtschaft sowie der Euroraum im 1. Quartal 2012. Im 2. Quartal 2012

Tabelle 3: Veränderung des saisonal und arbeitstägig bereinigten Bruttoinlandsprodukts, in % gegenüber der Vorperiode

Region	2010.Q1	2010.Q2	2010.Q3	2010.Q4	2011.Q1	2011.Q2	2011.Q3	2011.Q4	2012.Q1	2012.Q2	IWF-Prognose (Oktober 2012)	
											2012	2013
ÖSTERREICH	-0,1	0,6	1,5	1,1	0,6	0,4	0,0	0,2	0,5	0,1	0,9	1,1
WELTWIRTSCHAFT	-	-	-	-	-	-	-	-	-	-	3,3	3,6
EURORAUM (17 LÄNDER)	0,5	1,0	0,4	0,3	0,6	0,2	0,1	-0,3	0,0	-0,2	-0,4	0,2
EUROPÄISCHE UNION (27 LÄNDER)	0,6	1,0	0,5	0,3	0,6	0,3	0,2	-0,3	0,0	-0,1	-0,2	0,5
DEUTSCHLAND	0,7	2,2	0,7	0,6	1,2	0,5	0,4	-0,1	0,5	0,3	0,9	0,9
ITALIEN	1,0	0,7	0,4	0,2	0,1	0,3	-0,2	-0,7	-0,8	-0,8	-2,3	-0,7
VEREINIGTE STAATEN	0,6	0,6	0,6	0,6	0,0	0,6	0,3	1,0	0,5	0,4	2,2	2,1
CHINA	-	-	-	-	-	-	-	-	-	-	7,8	8,2
FRANKREICH	0,3	0,7	0,4	0,4	0,9	0,1	0,2	0,0	0,0	0,0	0,1	0,4
SPANIEN	0,1	0,2	-0,1	0,1	0,3	0,2	0,0	-0,5	-0,3	-0,4	-1,5	-1,3
PORTUGAL	0,9	0,3	0,2	-0,4	-0,7	-0,2	-0,6	-1,4	-0,1	-1,2	-3,0	-1,0
GRIECHENLAND	-1,9	-1,3	-1,6	-2,8	0,2	-	-	-	-	-	-6,0	-4,0

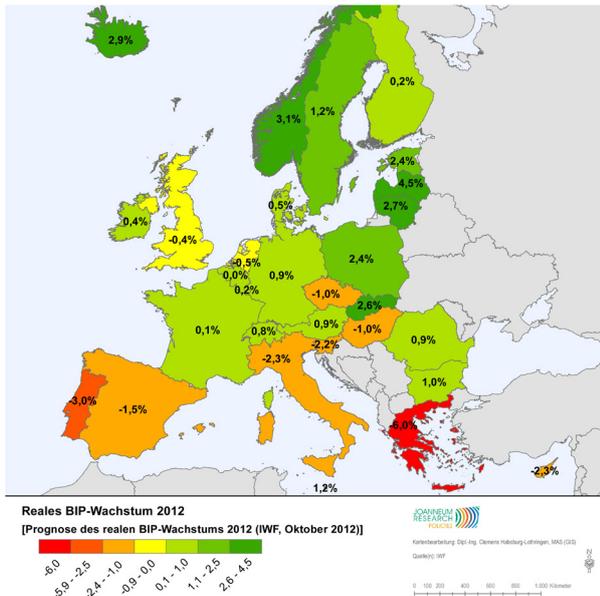
Quelle: EUROSTAT (02.10.2012), IWF. Hinweis: Dem Euroraum (17) gehören Belgien, Deutschland, Estland, Finnland, Frankreich, Griechenland, Irland, Italien, Luxemburg, Malta, Niederlande, Österreich, Portugal, Slowakei, Slowenien, Spanien und Zypern an.

2012 wird mit +3,3 % ein leicht vermindertes reales Wirtschaftswachstum erwartet. Für 2013 wird wieder von einer Erhöhung der Dynamik auf +3,6 % ausgegangen. Wachstumsträger sind in erster Linie die Entwicklungs- und Schwellenländer, allen voran die dynamischen Märkte in Asien (China und Indien). Laut aktuellen Schätzungen des Internationalen Währungsfonds (IWF) steht 2012 einem realen BIP-Wachstum der Entwicklungs- und Schwellenländer von +5,3 % (China +7,8 %, Indien +4,9 %) ein Wachstum der Industrieländer mit +1,3 % (Vereinigte Staaten +2,2 %, Euroraum -0,4 %) gegenüber. Für die US-amerikanische Wirtschaft wird eine

zeigte sich mit -0,2 % im Euroraum sowie mit -0,1 % in der EU-27 eine negative Entwicklung der realen Wirtschaftsleistung. Deutschland, das im Vorjahr noch ein reales BIP-Wachstum von +3,1 % erwirtschaftete, wird im Jahr 2012 mit +0,9 % deutlich langsamer wachsen. Griechenland, Portugal, Spanien, Italien und Slowenien befinden sich indes in einer tiefen Rezession, wie aus nachfolgender Abbildung klar ersichtlich, welche das erwartete reale BIP-Wachstum der EU-27-Länder für die Jahre 2012 und 2013 gegenüberstellt.

3 IWF (2012).

Abbildung 6: Prognose des realen BIP-Wachstums in der EU-27 und EFTA für 2012, Veränderung zum Vorjahr in %.



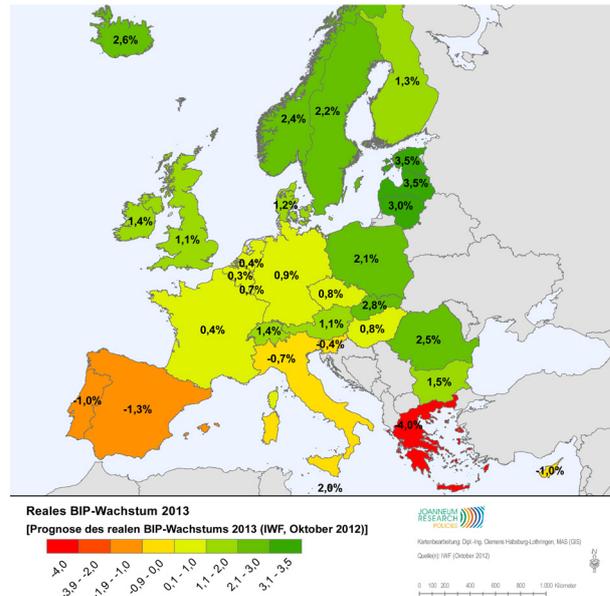
Quelle: IWF (10/2012), Darstellung JOANNEUM RESEARCH. EFTA: European Free Trade Assoziation (dt. Europäische Freihandelsassoziation), bestehend aus Island, Liechtenstein, Norwegen und der Schweiz.

Mit der Freigabe des Europäischen Stabilitätsmechanismus ESM, dem dauerhaften Euro-Rettungsschirm, Anfang Oktober 2012 und der Ankündigung der Europäischen Zentralbank EZB Anfang September im Notfall Staatsanleihen europäischer Krisenländer in unbegrenzter Höhe aufzukaufen, war eine Entspannung auf den internationalen Finanzmärkten zu erkennen. Die Zinslast für die betreffenden Staaten konnte dadurch deutlich verringert werden. Die Aktienindizes weisen seit dem Sommer eine Aufwärtsbewegung aus.

Aus den im Frühjahr 2012 abgehaltenen Wahlen in Griechenland und Frankreich gingen jedoch die Gegner einer restriktiven Fiskalpolitik gestärkt hervor. Die politische Meinung schlug um – eine ausgabenorientierte Wirtschaftspolitik soll die konjunkturelle Entwicklung stabilisieren. Jedoch geben die steigenden Staatsschulden bei gleichzeitig zunehmender Zinsbelastung den Regierungen kaum Spielraum bei der Gestaltung ihrer öffentlichen Haushalte. Die strukturellen Probleme sind in zahlreichen Ländern der EU-27, wie etwa Griechenland, Italien, Spanien, Portugal und auch Ungarn, bei weitem nicht überwunden.

Insbesondere in Südeuropa kommt es aufgrund der angespannten wirtschaftlichen Rahmenbedingungen kaum zu Beschäftigungswachstum. Es zeigt sich ein deutliches Nord-Süd-Gefälle innerhalb der Europäischen Union. Während im August 2012 die Arbeitslosenquoten in Ländern wie Deutschland (-0,3 %-Punkte), Estland (-3,1 %-Punkte), Lettland (-1,1 %-Punkte) und Litauen (-2,1 %-Punkte) im Vorjahresvergleich gesenkt

Abbildung 7: Prognose des realen BIP-Wachstums in der EU-27 und EFTA für 2013, Veränderung zum Vorjahr in %.



Quelle: IWF (10/2012), Darstellung JOANNEUM RESEARCH. EFTA: European Free Trade Assoziation (dt. Europäische Freihandelsassoziation), bestehend aus Island, Liechtenstein, Norwegen und der Schweiz.

werden konnten, kam es vor allem in strukturschwachen Ländern zu weiteren Erhöhungen der Arbeitslosenquoten, wie aus Abbildung 8 ersichtlich. In Griechenland stieg die Arbeitslosenquote um +7,2 %-Punkte auf 24,4 %. In Spanien wurde mit 25,1 % die höchste Arbeitslosenquote der EU-27 beobachtet. Obwohl die Arbeitslosenquote in Litauen zuletzt gesenkt werden konnte, weist dieses Land mit 15,9 % gemeinsam mit Portugal die dritthöchste Arbeitslosenquote im EU-27-Vergleich aus.

Für die EU-27 ergibt sich im August 2012 eine Arbeitslosenquote von 10,5 %, im Euroraum 17 von 11,4 %. In strukturschwachen Ländern wird auf absehbare Zeit keine wesentliche Reduktion der Arbeitslosenquote zu erwarten sein – die Lage auf den Arbeitsmärkten in der EU-27 bleibt weiterhin angespannt. Vor allem in Bezug auf die Jugendarbeitslosigkeit (bis unter 25 Jahren) verhärtet sich das Bild. In Griechenland (55,4 %) und in Spanien (52,9 %) sind mit Abstand die höchsten Arbeitslosenquoten der unter 25-Jährigen zu finden, gefolgt von Portugal (35,9 %) und Irland (34,7 %). Im Vergleich zum Vorjahreswert stieg die Jugend-Arbeitslosenquote vor allem in Griechenland (+11,6 %-Punkte), Zypern (+6,1 %-Punkte) und Bulgarien (+6,0 %-Punkte). Die Arbeitslosenquote in Österreich liegt im August 2012 bei 4,5 % (laut EU-Berechnungsmethode). Diese Quote ist wiederum mit Abstand die niedrigste im gesamten europäischen Raum (nicht zuletzt aufgrund des niedrigen faktischen Pensionsantrittsalters und der sich daraus ergebenden stark steigenden Zahl an Pensionisten). Die Jugendarbeitslosenquote in Österreich beträgt 9,7 %.

Abbildung 8: Arbeitslosenquote ausgewählter EU-Staaten nach EUROSTAT-Definition, August 2012, Veränderung zum Vorjahreswert in %-Punkten.

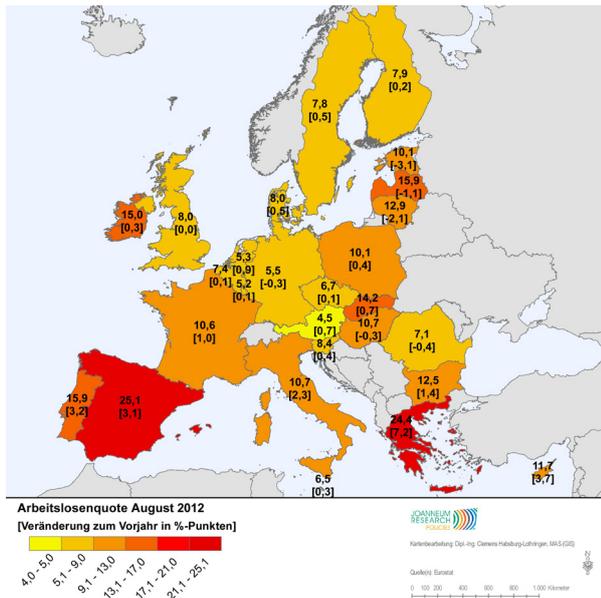
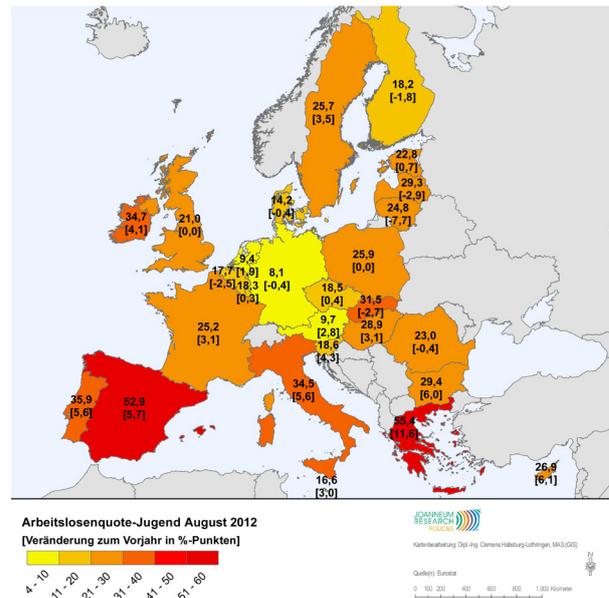


Abbildung 9: Jugend-Arbeitslosenquote ausgewählter EU-Staaten nach EUROSTAT-Definition, August 2012, Veränderung zum Vorjahreswert in %-Punkten.

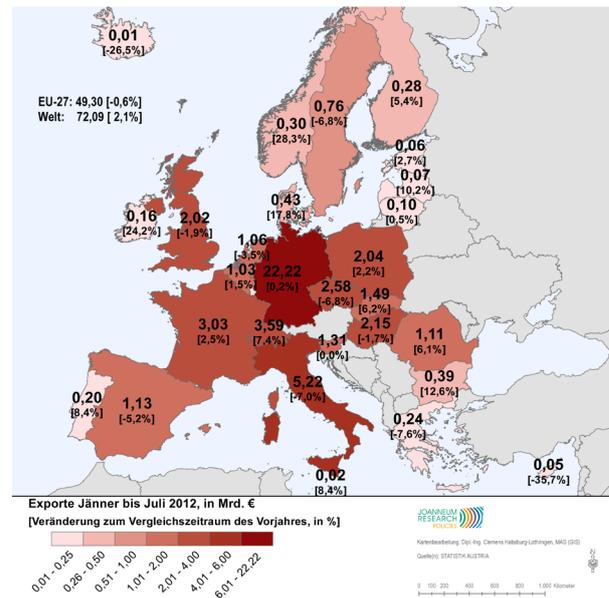


Österreich

Österreich unterscheidet sich in der konjunkturellen Entwicklung vom europäischen Durchschnitt und kann sich im schwierigen Umfeld 2012 klar gegen den Durchschnitt des Euroraums behaupten. Trotz anhaltender Schuldenkrise und damit verbundener Unsicherheiten entwickelt sich die österreichische Wirtschaft stabil. Während die europäische Wirtschaft im 1. Quartal 2012 stagnierte und im 2. Quartal 2012 mit -0,2 % an Wirtschaftsleistung einbüßte, konnte Österreich mit +0,5 % im 1. Quartal 2012 und +0,1 % im 2. Quartal 2012 eine positive Wirtschaftsentwicklung realisieren.

Durch die starke Exportorientierung der österreichischen Wirtschaft wird das Wirtschaftswachstum wesentlich von der Entwicklung der Warenexporte bestimmt. Der mit Abstand wichtigste Außenhandelspartner Österreichs ist traditionell Deutschland. Rund 70 % des Außenhandels wickelt Österreich innerhalb der Europäischen Union ab. Neben Deutschland bestehen weiterhin starke Verflechtungen mit Italien, den Vereinigten Staaten, China, Frankreich und der Schweiz. Aufgrund der Verflechtungen des Bankensektors mit den mittel- und osteuropäischen Ländern ist Österreich auf monetärer Seite stark mit diesen Ländern verbunden. Abbildung 10 beinhaltet das Warenexportvolumen (Jänner bis Juli 2012) Österreichs mit den einzelnen Zielländern sowie die Veränderung zum Vorjahr in %.

Abbildung 10: Warenexporte Österreichs in Mrd. € nach Zielländern in den ersten sieben Monaten 2012 und Veränderung zur Vorjahresperiode in %



Die konjunktureldämpfende Wirkung fiskalpolitischer Sparprogramme innerhalb Europas wirkt sich auch auf den österreichischen Außenhandel aus. Exportimpulse werden vermehrt außerhalb Europas zu finden sein. Die vorläufigen Exportzahlen der Statistik Austria für die ersten sieben Monate 2012 zeigen, dass die Exporte Österreichs gegenüber dem Vergleichszeitraum des Vorjahres mit +2,1 % angestiegen sind. Dieses Wachstum wurde jedoch vorwiegend außerhalb der EU-27 er-

Tabelle 4: Konjunkturprognosen für Österreich 2012 und 2013

	IHS (27. September 2012)		WIFO (28. September 2012)	
	2012	2013	2012	2013
BRUTTOINLANDSPRODUKT, REAL	+0,8 %	+0,7 %	+0,6 %	+1,0 %
PRIVATE KONSUMAUSGABEN, REAL	+0,8 %	+1,1 %	+0,6 %	+0,7 %
WARENEXPORTE, REAL	+1,6 %	+4,0 %	+0,8 %	+4,3 %
WARENIMPORTE, REAL	+1,1 %	+3,6 %	-0,3 %	+4,0 %
VERBRAUCHERPREISINDEX	+2,3 %	+2,0 %	+2,3 %	+2,1 %
UNSELBSTSTÄNDIG AKTIVBESCHÄFTIGTE	+1,4 %	+0,5 %	+1,5 %	+0,5 %
ARBEITSLÖSENQUOTE				
EUROSTAT ¹	4,4 %	4,6 %	4,4 %	4,8 %
National ²	7,0 %	7,3 %	7,0 %	7,4 %

Quelle: IHS, WIFO.

¹ Arbeitslosenquote nach internationaler Definition: Anteil der Arbeitslosen an den Erwerbspersonen. Zu den Erwerbspersonen zählen arbeitslose Personen und Erwerbstätige. Die Zahlen zur Arbeitslosigkeit werden anhand eines Mikrozensus erhoben. ² Anteil der beim Arbeitsmarktservice als arbeitslos vorgemerkten Personen am Arbeitskräftepotenzial. Das Arbeitskräftepotenzial umfasst die beim AMS als arbeitslos vorgemerkten Personen sowie unselbstständig Beschäftigte, lt. HVSV.

wirtschaftet. Die Exporte in den für Österreich größten Exportmarkt Deutschland stagnierten mit +0,2 %, die Exporte in den zweitgrößten Exportmarkt Italien gingen mit -7,0 % deutlich zurück. Die Exportimpulse kamen in erster Linie aus Nordamerika⁴ (+14,7 %) bzw. den Vereinigten Staaten (+13,2 %). Innerhalb Europas lieferte vor allem die Schweiz (+7,4 %) zusätzliche Nachfrage nach heimischen Gütern. Doch kann sich Österreich auch auf den dynamischen Wachstumsmärkten Asiens und Südamerikas positionieren. So stiegen die Exporte nach China im 1. Halbjahr 2012 um +5,0 %, aktuell gehen 2,5 % der österreichischen Exporte nach China. Nach Gütern konnten in erster Linie Maschinen, chemische Erzeugnisse sowie Energiegüter Zugewinne verbuchen.

Das WIFO und das IHS (Institut für höhere Studien) erwarten für Österreich 2012 und 2013 eine positive wirtschaftliche Entwicklung, die deutlich über dem Schnitt des Euroraums und der EU-27 liegen wird. Während die Erwartungen von IHS und WIFO in den Herbstprognosen hinsichtlich der Entwicklung des realen Bruttoinlandsproduktes 2012 im Wesentlichen unverändert geblieben sind, haben sich die Erwartungen für 2012 im Hinblick auf die Entwicklung der unselbstständigen Aktivbeschäftigung gegenüber 2011 deutlich erhöht.

Das WIFO geht aktuell davon aus, dass die Zahl der unselbstständigen Aktivbeschäftigten im Jahr 2012 um +1,5 % bei einem realen BIP-Wachstum von +0,6 % steigen wird, wie in Tabelle 4 ersichtlich. Das IHS geht von einem Beschäftigungswachstum von +1,4 % bei +0,8 % realem BIP-Wachstum aus. Die im Frühjahr 2012 für den Herbst erwartete Erholung der europäischen Wirtschaft wird voraussichtlich erst 2013 und deutlich verhaltener

einsetzen. Die Wachstumsaussichten für 2013 wurden demnach von IHS und WIFO auch für Österreich nach unten korrigiert. Das WIFO geht aktuell von einem realen BIP-Wachstum von +1,0 %, das IHS von +0,7 % aus. Beide Prognosen gehen für 2013 von einem klar positiven Beschäftigungswachstum von +0,5 % für Österreich aus. Ein Teil des Beschäftigungs- und Wirtschaftswachstums wird nicht zuletzt auf die Exportorientierung hin zu neuen Wachstumsmärkten, den BRIC-Staaten (Brasilien, Russland, Indien und China) wie auch den Wachstumsmärkten Nord- und Südamerika, zurückzuführen sein.

Steiermark

Die konjunkturelle Entwicklung der Steiermark zeigt im 1. Halbjahr 2012 ein positives Bild. Laut Konjunkturerhebung der STATISTIK AUSTRIA sind der Produktionswert der technischen Produktion⁵ sowie der Wert der Auftragseingänge in der Steiermark deutlich gestiegen. Der im Jahr 2011 noch wirkende Aufholprozess der steirischen Wirtschaft ist jedoch ausgelaufen. Tabelle 5 stellt die Entwicklung der Technischen Produktion im produzierenden Bereich für die Steiermark und für Österreich vom 2. Quartal 2003 bis zum 2. Quartal 2012 dar. Die Steiermark hat sich im 1. Halbjahr 2012 dem gesamtösterreichischen Schnitt angeglichen. So ist die technische Produktion des produzierenden Bereichs in der Steiermark im 1. Halbjahr 2012 um +6,2 % auf 15,8 Mrd. € gegenüber dem 1. Halbjahr 2011 angestiegen. Österreichweit wurde ein Anstieg um +6,3 % verzeichnet.

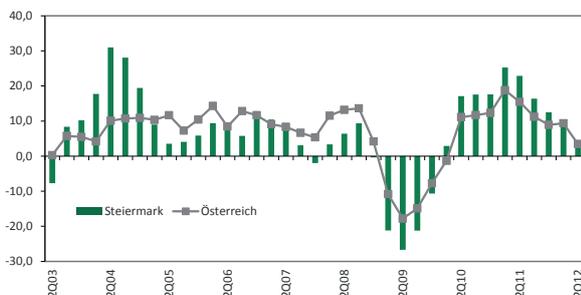
⁵ Die technische Produktion des produzierenden Bereichs wird im Rahmen der Konjunkturerhebung der STATISTIK AUSTRIA erhoben und monatlich publiziert. Der Produktionswert der technischen Gesamtproduktion ergibt sich aus der Eigenproduktion sowie den im Auftrag anderer Unternehmen be- und verarbeiteten Gütern (durchgeführte Lohnarbeit), siehe STATISTIK AUSTRIA.

⁴ Bestehend aus den Vereinigten Staaten, Kanada und Mexiko. Gemeinsam bilden diese Länder die Nordamerikanische Freihandelszone NAFTA.

Im Bundesländervergleich nimmt die Steiermark mit dieser Entwicklung den zweiten Rang ein. Lediglich Wien konnte mit einem Plus von +21,8 % ein höheres Wachstum der technischen Produktion erzielen. Das Burgenland (+5,9 %) und Oberösterreich (+2,7 %) liegen an dritter und vierter Stelle.

Die Betrachtung der technischen Produktion nach Wirtschaftsklassen zeigt, dass die Steiermark die technische Produktion des produzierenden Bereichs vor allem im Bereich Energie- und Wasserversorgung sowie Abfallentsorgung (+58,8 %) und im Bauwesen (+6,4 %) steigern konnte. Der Bereich Bergbau und Herstellung von Waren, auf den der Großteil der technischen Produktion entfällt, konnte mit +1,0 % eine positive wenn auch eine vergleichsweise geringe Steigerung ausweisen. Eine ähnliche Entwicklung zeigt sich auch auf der gesamtösterreichischen Ebene.

Abbildung 11: Technische Produktion im produzierenden Bereich (B-F), Veränderung in % zum Vorjahresquartal



Quelle: Statistik Austria, Konjunkturerhebung.

Die Entwicklung der vorausschauenden Konjunkturindikatoren, der Auftragseingänge sowie der Auftragsbestände des produzierenden Bereichs, deuten ebenfalls auf eine positive wirtschaftliche Entwicklung für die Steiermark wie auch für Österreich hin. Im 1. Halbjahr

verbuchte die steirische Wirtschaft 12,2 Mrd. € an Auftragseingängen, dies entspricht um +4,2 % mehr als im Vergleichszeitraum des Vorjahres. Österreichweit sind die Auftragseingänge um +4,6 % gestiegen. Einen deutlich überdurchschnittlichen Anstieg verzeichnete dabei das Bauwesen. Mit Juni 2012 verfügte die Steiermark über Auftragsbestände im Ausmaß von 11,6 Mrd. € und somit um +7,2 % mehr als im Jahresdurchschnitt 2011. Österreichweit lagen die Auftragsbestände im Juni 2012 um +9,9 % über dem Durchschnitt des Vorjahres. Ein abruptes Ende der Wachstumsdynamik in der Steiermark ist unter gegebene Rahmenbedingungen nicht zu erwarten.

Die Einschätzung wird auch vom KMU-Konjunkturbarometer der Wirtschaftskammer Steiermark vom Juli 2012 übernommen. Die aktuelle Geschäftslage wie auch die Auftragslage werden überwiegend positiv beurteilt. Auch die zukünftige Geschäftslage in 6 Monaten wird mehrheitlich positiv beurteilt.⁶

Die Konjunkturumfrage der steirischen Industriellenvereinigung kommt für ihre Mitglieder zu einem ähnlichen Schluss. Das derzeitige und das Geschäftsklima in einem halben Jahr werden per Saldo positiv bewertet. Bei der Istsituation von Geschäftslage, Auslandsaufträgen sowie Auftragsbeständen liegt der Saldo aus positiven und negativen Einschätzungen bei rund 40. Die Ertragsituation wird ebenfalls mehrheitlich als gut bezeichnet. Die zukünftige Geschäftslage wird hingegen als stabil bezeichnet.⁷

⁶ Siehe dazu: http://www3.wkstmk.at/iws/KONBAR_2012_BGWH-WEB.pdf.

⁷ Siehe dazu: http://www.iv-steiermark.at/dokumente/448/Konjunkturdaten_2_2012.pdf.

Tabelle 5: Technische Produktion und Auftragseingänge in der Steiermark und in Österreich im 1. HJ 2012, Anteil sowie Veränderung in % zum 1. HJ 2011

	Technische Produktion			Auftragseingänge	
	in Mio. €	Anteil in %	Veränd. zum Vorjahr in %	in Mio. €	Veränd.
STEIERMARK					
PRODUZIERENDER BEREICH INSGESAMT (B-F)	30.971	100,0	18,8	23.291	8,8
BERGBAU UND HERSTELLUNG VON WAREN (B/C)	26.218	84,7	18,9	19.851	9,0
ENERGIE- UND WASSERVERSORGUNG SOWIE ABFALLENTSORGUNG (D/E)	2.692	8,7	28,9	-	
BAUWESEN (F)	2.061	6,7	6,4	3.440	7,3
ÖSTERREICH					
PRODUZIERENDER BEREICH INSGESAMT (B-F)	191.132	100,0	13,3	116.839	6,2
BERGBAU UND HERSTELLUNG VON WAREN (B/C)	136.425	71,4	12,2	91.980	7,1
ENERGIE- UND WASSERVERSORGUNG SOWIE ABFALLENTSORGUNG (D/E)	39.448	20,6	22,2	-	
BAUWESEN (F)	15.259	8,0	3,0	24.858	3,2

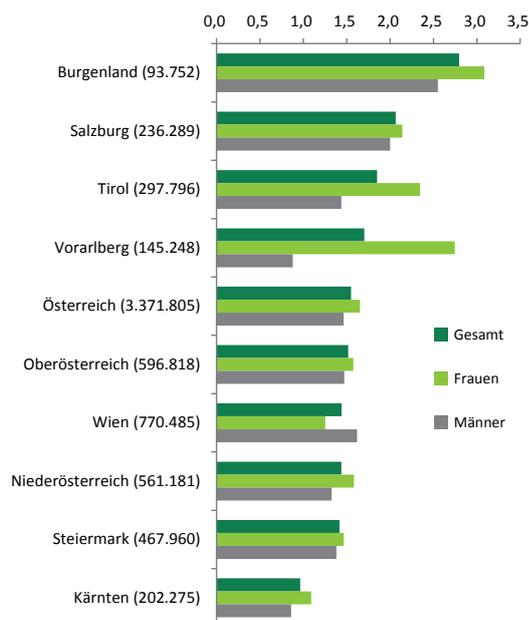
Quelle: Konjunkturerhebung STATISTIK AUSTRIA, JR-POLICIES.

Die Entwicklung der österreichischen Bundesländer in den ersten neun Monaten 2012 (Jänner bis September)

Beschäftigungsentwicklung in den Bundesländern in den ersten neun Monaten 2012

In den ersten neun Monaten des Jahres 2012 war im Vorjahresvergleich in allen Bundesländern eine deutliche Ausweitung der unselbstständigen Aktivbeschäftigung zu beobachten, wie aus Abbildung 12 ersichtlich. In Gesamtösterreich konnte die unselbstständige Aktivbeschäftigung um durchschnittlich +51.500 Beschäftigungsverhältnisse bzw. um +1,6 % ausgeweitet werden. Die Beschäftigungsausweitung in der Steiermark liegt somit im Vergleichszeitraum mit +1,4 % bzw. +6.500 Beschäftigungsverhältnissen unter dem österreichischen Durchschnitt. Im Bundesländervergleich wurde die höchste Beschäftigungsausweitung im Burgenland (+2,8 %), gefolgt von Salzburg (+2,1 %) und Tirol (+1,9 %) beobachtet, die geringste Beschäftigungsausweitung hingegen in Wien mit +1,4 % und in Kärnten mit +1,0 %. Geschlechterspezifisch betrachtet konnte die Aktivbeschäftigung in allen Bundesländern sowohl bei den Frauen als auch bei den Männern erhöht werden. Österreichweit profitierten die Frauen mit +1,7 % stärker als die Männer (+1,5 %). Lediglich in Wien liegt die Beschäftigungsausweitung der Männer (+1,6 %) über jener der Frauen (+1,3 %). In der Steiermark liegt die Beschäftigungsausweitung bei den Frauen bei +1,5 % und den Männern bei +1,4 %.

Abbildung 12: Aktivbeschäftigungsentwicklung in den Bundesländern in den ersten neun Monaten 2012 nach Geschlecht in %

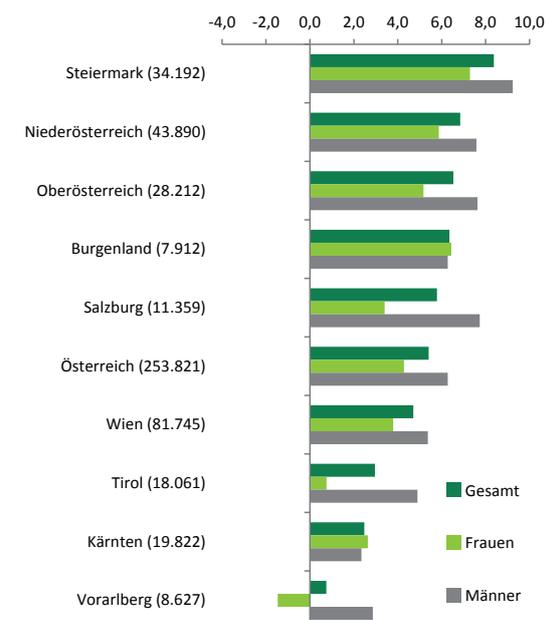


Quelle: HVSV; eigene Berechnungen JR-POLICIES; Werte in Klammern geben den durchschnittlichen Bestand der Aktivbeschäftigungsverhältnisse in den Monaten 1-9 2012 an.

Arbeitslosigkeit in den Bundesländern in den ersten neun Monaten 2012

Obwohl in den ersten neun Monaten 2012 ein Anstieg der Zahl der unselbstständigen Aktivbeschäftigung zu beobachten war, stieg auch die Zahl der als arbeitslos vorgemerkten Personen in Österreich. Männer waren dabei stärker betroffen als Frauen. Im Vorjahresvergleich wurde österreichweit ein Anstieg von +5,4 % bzw. um +13.016 Personen beobachtet. Eine Ausweitung der Arbeitslosigkeit wurde in allen Bundesländern verzeichnet. Der höchste Anstieg zeigt sich dabei im Vergleichszeitraum in der Steiermark mit +8,4 %, gefolgt von Niederösterreich (+6,8 %) und Oberösterreich (+6,5 %). In Vorarlberg stieg die Zahl der als arbeitslos vorgemerkten Personen um +0,8 %. Dieser Anstieg ist auf eine Zunahme der Arbeitslosigkeit bei den Männern (+2,9 %) zurückzuführen, jene der Frauen konnte im Vergleichszeitraum in Vorarlberg hingegen um -1,5 % gesenkt werden. In allen übrigen Bundesländern war ein Anstieg der als arbeitslos vorgemerkten Personen Frauen und Männer zu beobachten. Österreichweit stieg die Arbeitslosigkeit bei den Frauen um +4,3 %, bei den Männern um +6,3 %. Österreichweit waren Männer vom Anstieg der Arbeitslosigkeit stärker betroffen als Frauen. Lediglich in Kärnten und im Burgenland überstieg die Ausweitung der Arbeitslosigkeit der Frauen jene der Männer, siehe Abbildung 13.

Abbildung 13: Entwicklung der vorgemerkten Arbeitslosen in den Bundesländern in den ersten neun Monaten 2012 in %



Quelle: AMS; eigene Berechnungen JR-POLICIES; Werte in den Klammern geben den Durchschnittsbestand der ersten neun Monate 2012 an vorgemerkten Arbeitslosen an.

Arbeitslosenquote in den Bundesländern in den ersten neun Monaten 2012

Obwohl in Österreich die unselbstständige Aktivbeschäftigung in allen Bundesländern deutlich ausgeweitet werden konnte, wirkt sich der Anstieg der beim Arbeitsmarktservice als arbeitslos vorgemerkten Personen in den ersten neun Monaten 2012 erhöhend auf die Arbeitslosenquote in Österreich aus. Die nachfolgende Abbildung stellt die Arbeitslosenquoten der Bundesländer unterteilt nach Geschlecht gegenüber. Im Vorjahresvergleich stieg in Österreich in den ersten neun Monaten 2012 die Arbeitslosenquote um +0,2 %-Punkte auf 6,8 %. Im Vergleich über alle Bundesländer sind die

höchsten Arbeitslosenquote in Wien (9,4 %), in Kärnten mit 8,7 % und im Burgenland (7,6 %) zu finden, die niedrigsten hingegen in Oberösterreich (4,5 %) und Salzburg (4,5 %). Die Arbeitslosenquote in der Steiermark lag im Vergleichszeitraum mit 6,6 % unter dem Österreich-durchschnitt.

Geschlechterspezifisch betrachtet wurden die höchste Frauenarbeitslosenquote mit 8,2 % in Kärnten und die höchste Männerarbeitslosenquote mit 10,7 % in Wien festgestellt. Bis auf Vorarlberg liegt die Männerarbeitslosenquote in allen Bundesländern über jener der Frauen (siehe Abbildung 14).

Abbildung 14: Arbeitslosenquote (ALQ) in den Bundesländern in den ersten neun Monaten 2012 in % nach Geschlecht



Quelle: AMS, HVSV, eigene Berechnungen JR-POLICIES, nationale Berechnungsmethode.

Tabelle 6: Durchschnittliche Veränderung der Arbeitslosenquote (ALQ) in den ersten neun Monaten 2012 in %-Punkten gegenüber dem Vorjahr

Region	B	K	N	O	S	ST	T	V	W	A
ALQ GESAMT	0,2	0,1	0,3	0,2	0,2	0,4	0,1	-0,0	0,3	0,2
ALQ FRAUEN	0,2	0,1	0,3	0,2	0,1	0,3	-0,1	-0,2	0,2	0,2
ALQ MÄNNER	0,3	0,1	0,4	0,2	0,2	0,5	0,2	0,1	0,3	0,3

Quelle: AMS, eigene Berechnungen JR-POLICIES.

In den ersten neun Monaten 2012 wurde im Vorjahresvergleich in allen Bundesländern, bis auf Vorarlberg, eine Erhöhung der Arbeitslosenquoten verzeichnet. Die höchsten Anstiege meldeten die Steiermark mit +0,4 %-Punkten, Niederösterreich und Wien mit jeweils +0,3 %-Punkten (siehe Tabelle 6).

Anhang

Beschäftigungsprognose und Arbeitsmarktprognose in Absolutzahlen

Tabelle 7: Beschäftigungsprognose in Absolutwerten für die Steiermark 2012 und 2013

CODES	ÖNACE 2008	2010	2011	2012*	2013*	abs. 11/12*	abs. 12/13*
GESAMT	GESAMTBESCHÄFTIGUNG	465.428	475.668	481.500	485.200	5.800	3.700
A-U	AKTIVBESCHÄFTIGUNG	451.359	461.778	468.200	472.700	6.420	4.500
A	LAND- UND FORSTWIRTSCHAFT, FISCHEREI	4.228	4.932	4.600	4.730	-330	130
B-F	PRODUZIERENDER BEREICH	136.598	139.717	141.300	141.900	1.580	600
B	BERGBAU UND GEWINNUNG VON STEINEN UND ERDEN	1.167	1.225	1.150	1.130	-80	-20
C	HERSTELLUNG VON WAREN	95.268	97.930	99.400	99.900	1.470	500
10-12	Nahrungs-, Futtermittel-, Getränkeherstellung und Tabakverarbeitung	9.821	9.730	9.450	9.500	-280	50
13-14	Textilien und Bekleidung	1.779	1.518	1.450	1.380	-70	-70
15	Leder, Lederwaren und Schuhe	1.584	1.751	1.870	1.930	120	60
16	Holz-, Flecht-, Korb- und Korkwaren (ohne Möbel)	5.449	5.528	5.450	5.400	-80	-50
17	Papier, Pappe und Waren daraus	4.591	4.614	4.650	4.630	40	-20
18	Druckereierzeugnisse, Vervielfältigung von Datenträgern	951	932	900	870	-30	-30
19-21	Mineralölverarbeitung, chemische und pharmazeutische Erzeugnisse	2.056	2.259	2.160	2.100	-100	-60
22	Gummi- und Kunststoffwaren	3.027	3.059	3.210	3.320	150	110
23	Glas und Glaswaren, Keramik, Verarbeitung von Steinen und Erden	4.990	5.022	4.990	4.960	-30	-30
24-25	Metallerzeugung und -bearbeitung, Herstellung von Metallerzeugnissen	20.065	21.233	21.900	22.100	670	200
26-27	Elektrotechnik und Elektronik	11.999	12.354	12.300	12.250	-50	-50
28	Maschinenbau	10.871	11.506	12.000	12.200	490	200
29-30	Fahrzeugbau, sonstiger Fahrzeugbau	10.256	10.796	11.300	11.450	500	150
31-33	Möbel, sonstige Waren, Reparatur und Installation von Maschinen und Ausrüstungen	7.830	7.629	7.750	7.800	120	50
D-E	ENERGIE- UND WASSERVERSORGUNG, ENTSORGUNG UND RÜCKGEWINNUNG	6.214	6.140	6.050	6.050	-90	0
F	BAUWESEN	33.949	34.422	34.700	34.800	280	100
G-U	Dienstleistungsbereich	310.533	317.129	322.300	326.100	5.170	3.800
G	HANDEL; INSTANDHALTUNG UND REPARATUR VON KRAFTFAHRZEUGEN	67.864	69.303	69.900	70.300	600	400
H	VERKEHR UND LAGEREI	22.003	22.333	22.700	22.900	370	200
I	GASTGEBERBE/BEHERBERGUNG UND GASTRONOMIE	21.430	21.619	22.100	22.600	480	500
J	INFORMATION UND KOMMUNIKATION	5.954	6.277	6.650	6.900	370	250
K	ERBRINGUNG VON FINANZ- UND VERSICHERUNGSDIENSTLEISTUNGEN	12.476	12.501	12.350	12.250	-150	-100
L-N	ERWEITERTE WIRTSCHAFTSDIENSTE	43.202	46.760	49.100	50.600	2.340	1.500
O-Q	ÖFFENTLICHER BEREICH	122.313	122.439	123.500	124.500	1.060	1.000
R-U	SONSTIGE DIENSTLEISTUNGEN	15.291	15.897	16.000	16.000	100	0

Quelle: Rohdaten HVSU, STATISTIK AUSTRIA, eigene Berechnungen JR-POLICIES, * Werte für die Jahre 2012 und 2013 unter 5.000 sind auf 10, unter 20.000 auf 50, darüber auf 100 Beschäftigungsverhältnisse gerundet. Rundungsdifferenzen sind nicht ausgeglichen.

Tabelle 8: Ergebnisse der Arbeitsmarktprognose in Absolutwerten für die Steiermark 2012 und 2013

Indikatoren des Arbeitsmarktes	2009	2010	2011	2012*	2013*
GESAMTBESCHÄFTIGUNG	460.496	465.428	475.668	481.500	485.200
ARBEITSSUCHEND VORGEMERKTE PERSONEN	48.272	45.207	41.387	43.600	45.800
Vorgemerkte Arbeitslose	39.165	34.883	32.414	35.000	37.300
Personen in Schulung	9.108	10.324	8.972	8.600	8.500

Quelle: AMS, HVSU, Berechnungen JR-POLICIES; *:Prognosewerte.

Österreichvergleich der Beschäftigungsprognose

Tabelle 9: Österreichentwicklung der aktiven unselbstständigen Beschäftigungsverhältnisse sowie Differenz Steiermark minus Österreichentwicklung (Prognose: 2012, 2013)

Codes	ÖNACE 2008 Abschnitte	Österreich		Differenz Steiermark-Österreich			
		Veränderung in % zum Vorjahr		Differenzen jeweils gegenüber dem Vorjahr in Prozentpunkten bzw. Tendenzangaben ¹			
		2010	2011	2010	2011	2012*	2013*
A-U	AKTIVBESCHÄFTIGUNG	0,8	1,9	0,4	0,4	0,0	0,1
A	LAND- UND FORSTWIRTSCHAFT, FISCHEREI	2,4	10,2	2,9	6,5	---	+++
B-F	PRODUZIERENDER BEREICH	-1,0	1,6	0,2	0,7	+/-	+/-
B	Bergbau und Gewinnung von Steinen und Erden	-1,0	-1,1	3,7	6,0	---	-
C	Herstellung von Waren	-1,3	1,9	-0,3	0,9	+/-	+/-
D-E	Energie- und Wasserversorgung, Entsorgung und Rückgewinnung	0,4	-2,0	0,6	0,8	---	--
F	Bauwesen	-0,6	1,5	1,9	-0,1	+/-	+/-
G-U	DIENSTLEISTUNGSBEREICH	1,4	2,0	0,6	0,1	+/-	+/-
G	Handel; Instandhaltung und Reparatur von Kraftfahrzeugen	0,3	2,1	0,5	0,0	+/-	+/-
H	Verkehr und Lagerei	-1,9	-0,2	-0,4	1,7	++	+
I	Gastgewerbe/Beherbergung und Gastronomie	2,4	2,0	1,4	-1,1	-	+/-
J	Information und Kommunikation	-0,1	4,6	-0,7	0,8	+/-	+/-
K	Erbringung von Finanz- und Versicherungsdienstleistungen	-1,5	-0,4	-1,7	0,6	--	+/-
L-N	Erweiterte Wirtschaftsdienste	4,2	6,1	3,0	2,1	+++	++
O-Q	Öffentlicher Bereich	2,1	0,8	0,3	-0,7	+/-	+/-
R-U	Sonstige Dienstleistungen	1,2	2,1	-0,2	1,9	+/-	-

Quelle: Rohdaten HVS, STATISTIK AUSTRIA, Berechnungen JR-POLICIES, Rundungsdifferenzen nicht ausgeglichen; *:Prognosewerte.

¹ "+/-" ... Wachstum in der Steiermark liegt um weniger als 0,5 %-Punkte über bzw. unter dem Österreichwert;

"+" ("-") ... Wachstum in der Steiermark liegt zwischen 0,5 %- und weniger als 1,5 %-Punkten über (unter) dem Österreichwert;

"++" ("--") ... Wachstum in der Steiermark liegt zwischen 1,5 %- und weniger als 2,5 %-Punkten über (unter) dem Österreichwert;

"+++ " ("---") ... Wachstum in der Steiermark liegt um 2,5 %-Punkte und mehr über (unter) dem Österreichwert.

Tabelle 10: Arbeitsmarktprognoseergebnisse für Österreich, Prognose für 2012 und 2013

Indikatoren des Arbeitsmarktes	2009	2010	2011	2012*	2013*
ARBEITSLQUOTE IN %	7,2	6,9	6,7	7,0	7,3
GESAMTBESCHÄFTIGUNG	3.339.051	3.360.238	3.421.748	3.464.200	3.491.800
BEIM AMS VORGEMERKTE PERSONEN	324.371	323.972	309.933	325.500	340.800
Vorgemerkte Arbeitslose	260.309	250.782	246.702	260.000	273.900
Personen in Schulung	64.063	73.190	63.231	65.500	66.900
Veränderungen zum Vorjahr in %					
Indikatoren des Arbeitsmarktes	2009	2010	2011	2012*	2013*
BEIM AMS VORGEMERKTE PERSONEN (AL + SC)	23,4	-0,1	-4,3	5,0	4,7
Vorgemerkte Arbeitslose	22,6	-3,7	-1,6	5,4	5,3
Personen in Schulung	26,8	14,2	-13,6	3,6	2,1

Quelle: AMS, HVS, Berechnungen JR-POLICIES; *:Prognosewerte.

ÖNACE 2008

Tabelle 11: ÖNACE 2008 Codes der 1-Steller bzw. der Abschnitte und entsprechende Benennungen

Code	Benennung
A	LAND- UND FORSTWIRTSCHAFT; FISCHEREI
B	BERGBAU UND GEWINNUNG VON STEINEN UND ERDEN
C	HERSTELLUNG VON WAREN
D	ENERGIEVERSORGUNG
E	WASSERVERSORGUNG; ABWASSER- UND ABFALLENTSORGUNG UND BESEITIGUNG VON UMWELTVERSCHMUTZUNGEN
F	BAU
G	HANDEL; INSTANDHALTUNG UND REPARATUR VON KRAFTFAHRZEUGEN
H	VERKEHR UND LAGEREI
I	BEHERBERGUNG UND GASTRONOMIE
J	INFORMATION UND KOMMUNIKATION
K	ERBRINGUNG VON FINANZ- UND VERSICHERUNGSDIENSTLEISTUNGEN
L	GRUNDSTÜCKS- UND WOHNUNGSWESEN
M	ERBRINGUNG VON FREIBERUFLICHEN, WISSENSCHAFTLICHEN UND TECHNISCHEN DIENSTLEISTUNGEN
N	ERBRINGUNG VON SONSTIGEN WIRTSCHAFTLICHEN DIENSTLEISTUNGEN
O	ÖFFENTLICHE VERWALTUNG, VERTEIDIGUNG, SOZIALVERSICHERUNG
P	ERZIEHUNG UND UNTERRICHT
Q	GESUNDHEITS- UND SOZIALWESEN
R	KUNST, UNTERHALTUNG UND ERHOLUNG
S	ERBRINGUNG VON SONSTIGEN DIENSTLEISTUNGEN
T	PRIVATE HAUSHALTE MIT HAUSPERSONAL; HERSTELLUNG VON WAREN UND ERBRINGUNG VON DIENSTLEISTUNGEN DURCH PRIVATE HAUSHALTE FÜR DEN EIGENBEDARF OHNE AUSGEPRÄGTEN SCHWERPUNKT
U	EXTERRITORIALE ORGANISATIONEN UND KÖRPERSCHAFTEN

Quelle: STATISTIK AUSTRIA, ÖNACE 2008.

Tabelle 12: ÖNACE 2008 Codes der 2-Steller bzw. der Abteilungen und entsprechende Benennungen

Code	Benennung
A 01	Landwirtschaft, Jagd und damit verbundene Tätigkeiten
A 02	Forstwirtschaft und Holzeinschlag
A 03	Fischerei und Aquakultur
B 05	Kohlenbergbau
B 06	Gewinnung von Erdöl und Erdgas
B 07	Erzbergbau
B 08	Gewinnung von Steinen und Erden, sonstiger Bergbau
B 09	Erbringung von Dienstleistungen für den Bergbau und für die Gewinnung von Steinen und Erden
C 10	Herstellung von Nahrungs- und Futtermitteln
C 11	Getränkeherstellung
C 12	Tabakverarbeitung
C 13	Herstellung von Textilien
C 14	Herstellung von Bekleidung
C 15	Herstellung von Leder, Lederwaren und Schuhen
C 16	Herstellung von Holz-, Flecht-, Korb- und Korkwaren (ohne Möbel)
C 17	Herstellung von Papier, Pappe und Waren daraus
C 18	Herstellung von Druckerzeugnissen; Vervielfältigung von bespielten Ton-, Bild- und Datenträgern
C 19	Kokerei und Mineralölverarbeitung
C 20	Herstellung von chemischen Erzeugnissen
C 21	Herstellung von pharmazeutischen Erzeugnissen
C 22	Herstellung von Gummi- und Kunststoffwaren
C 23	Herstellung von Glas und Glaswaren, Keramik, Verarbeitung von Steinen und Erden
C 24	Metallerzeugung und -bearbeitung
C 25	Herstellung von Metallerzeugnissen
C 26	Herstellung von Datenverarbeitungsgeräten, elektronischen und optischen Erzeugnissen
C 27	Herstellung von elektrischen Ausrüstungen
C 28	Maschinenbau
C 29	Herstellung von Kraftwagen und Kraftwagenteilen
C 30	Sonstiger Fahrzeugbau
C 31	Herstellung von Möbeln
C 32	Herstellung von sonstigen Waren
C 33	Reparatur und Installation von Maschinen und Ausrüstungen
D 35	Energieversorgung
E 36	Wasserversorgung
E 37	Abwasserentsorgung
E 38	Sammlung, Behandlung und Beseitigung von Abfällen; Rückgewinnung
E 39	Beseitigung von Umweltverschmutzungen und sonstige Entsorgung
F 41	Hochbau
F 42	Tiefbau
F 43	Vorbereitende Baustellenarbeiten, Bauinstallation und sonstiges Ausbaugewerbe

Code	Benennung
G 45	Handel mit Kraftfahrzeugen; Instandhaltung und Reparatur von Kraftfahrzeugen
G 46	Großhandel (ohne Handel mit Kraftfahrzeugen)
G 47	Einzelhandel (ohne Handel mit Kraftfahrzeugen)
H 49	Landverkehr und Transport in Rohrfernleitungen
H 50	Schifffahrt
H 51	Luftfahrt
H 52	Lagerei sowie Erbringung von sonstigen Dienstleistungen für den Verkehr
H 53	Post-, Kurier- und Expressdienste
I 55	Beherbergung
I 56	Gastronomie
J 58	Verlagswesen
J 59	Herstellung, Verleih und Vertrieb von Filmen und Fernsehprogrammen; Kinos; Tonstudios und Verlegen von Musik
J 60	Rundfunkveranstalter
J 61	Telekommunikation
J 62	Erbringung von Dienstleistungen der Informationstechnologie
J 63	Informationsdienstleistungen
K 64	Erbringung von Finanzdienstleistungen
K 65	Versicherungen, Rückversicherungen und Pensionskassen (ohne Sozialversicherung)
K 66	Mit den Finanz- und Versicherungsdienstleistungen verbundene Tätigkeiten
L 68	Grundstücks- und Wohnungswesen
M 69	Rechts- und Steuerberatung, Wirtschaftsprüfung
M 70	Verwaltung und Führung von Unternehmen und Betrieben; Unternehmensberatung
M 71	Architektur- und Ingenieurbüros; technische, physikalische und chemische Untersuchung
M 72	Forschung und Entwicklung
M 73	Werbung und Marktforschung
M 74	Sonstige freiberufliche, wissenschaftliche und technische Tätigkeiten
M 75	Veterinärwesen
N 77	Vermietung von beweglichen Sachen
N 78	Vermittlung und Überlassung von Arbeitskräften
N 79	Reisebüros, Reiseveranstalter und Erbringung sonstiger Reservierungsdienstleistungen
N 80	Wach- und Sicherheitsdienste sowie Detekteien
N 81	Gebäudebetreuung; Garten- und Landschaftsbau
N 82	Erbringung von wirtschaftlichen Dienstleistungen für Unternehmen und Privatpersonen a.n.g.
O 84	Öffentliche Verwaltung, Verteidigung, Sozialversicherung
P 85	Erziehung und Unterricht
Q 86	Gesundheitswesen
Q 87	Heime (ohne Erholungs- und Ferienheime)
Q 88	Sozialwesen (ohne Heime)
R 90	Kreative, künstlerische und unterhaltende Tätigkeiten
R 91	Bibliotheken, Archive, Museen, botanische und zoologische Gärten
R 92	Spiel-, Wett- und Lotteriewesen
R 93	Erbringung von Dienstleistungen des Sports, der Unterhaltung und der Erholung
S 94	Interessenvertretungen sowie kirchliche und sonstige religiöse Vereinigungen (ohne Sozialwesen und Sport)
S 95	Reparatur von Datenverarbeitungsgeräten und Gebrauchsgütern
S 96	Erbringung von sonstigen überwiegend persönlichen Dienstleistungen
T 97	Private Haushalte mit Hauspersonal
T 98	Herstellung von Waren und Erbringung von Dienstleistungen durch private Haushalte für den Eigenbedarf ohne ausgeprägten Schwerpunkt
U 99	Exterritoriale Organisationen und Körperschaften

Quelle: STATISTIK AUSTRIA, ÖANCE 2008.

Bibliographie

- » Arbeitsmarktservice Österreich (AMS) (2012), diverse Abfragen unter: <http://iambweb.ams.or.at/ambweb/>.
- » Hauptverband der Sozialversicherungsträger (HVSV) (2012), Statistische Daten aus der Sozialversicherung. Beschäftigte in Österreich, diverse Monatsberichte, Wien.
- » ÖNACE 2008 Klassifikation der Wirtschaftsabschnitte, online abrufbar unter: http://www.statistik.at/KDBWeb/kdb_Einstieg.do.
- » IHS (09/2012): Prognose der Österreichischen Wirtschaft 2012-2013. Aufschwung verzögert sich, Wien, 28.09.2012.
- » IV Steiermark (2012): Konjunkturumfrage 2. Quartal 2012 http://www3.wkstmk.at/iws/KONBAR_2012_BGWH-WEB.pdf, Juli 2012.
- » IWF (10/2012): World Economic Outlook WEO. Coping with High Debt and Sluggish Growth. Internationaler Währungsfonds (IWF), Washington D.C., Oktober, 2012.
- » WIBIS Steiermark (2012): Wirtschaftsbericht Steiermark (2011): im Auftrag der Steiermärkischen Landesregierung, Abteilung 14- Wirtschaft und Innovation, JOANNEUM RESEARCH Graz, April 2012, abrufbar unter: <http://www.wibis-steiermark.at/>.
- » WIFO (09/2012): Prognose für 2012 und 2013. Erhöhte Unsicherheit dämpft Konjunktur. Österreichisches Institut für Wirtschaftsforschung, Wien, 28.09.2012.
- » Wirtschaftskammer Steiermark (2012): Steirisches Konjunkturbarometer http://www3.wkstmk.at/iws/KONBAR_2012_BGWH-WEB.pdf, Juli 2012.